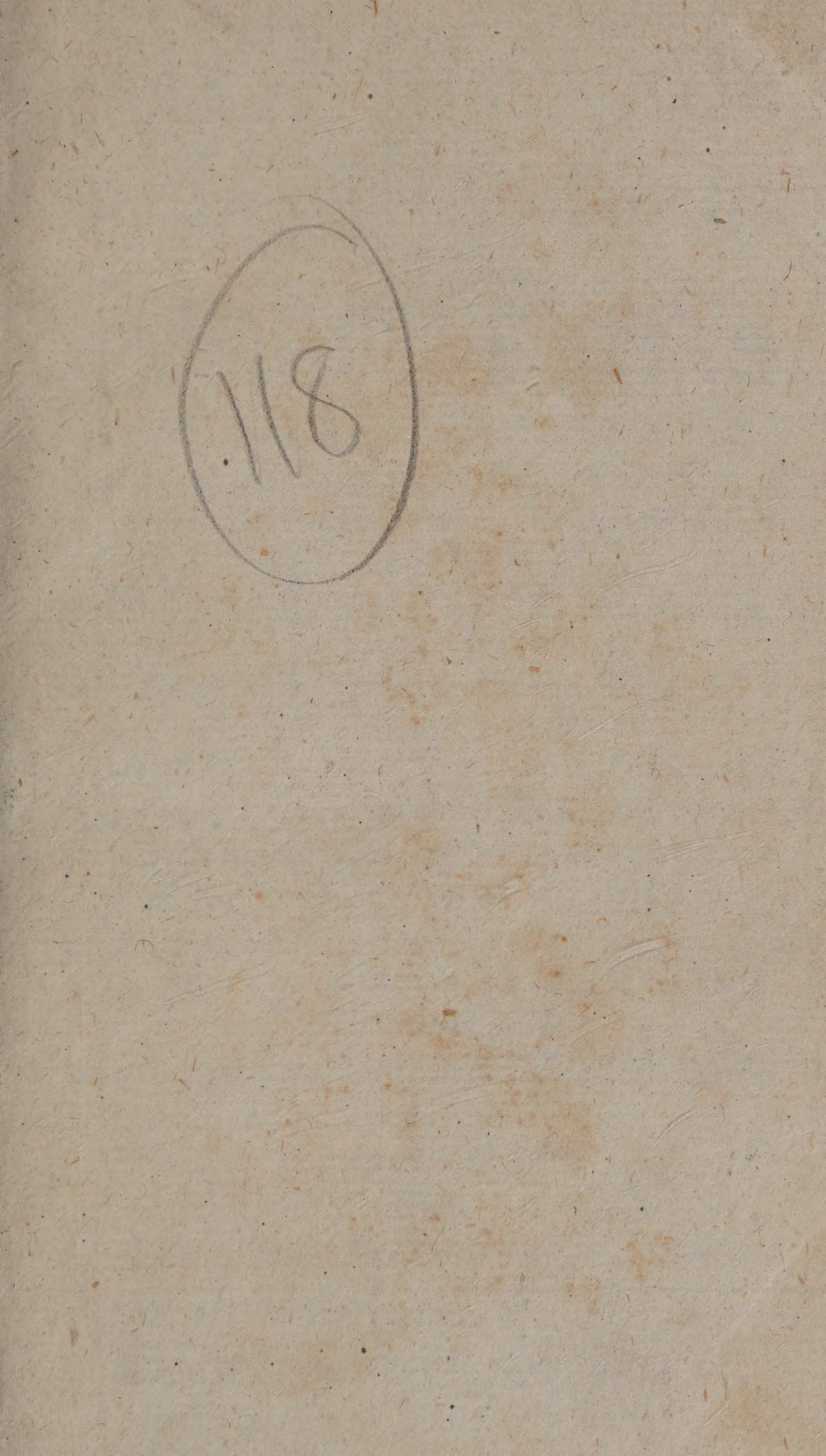
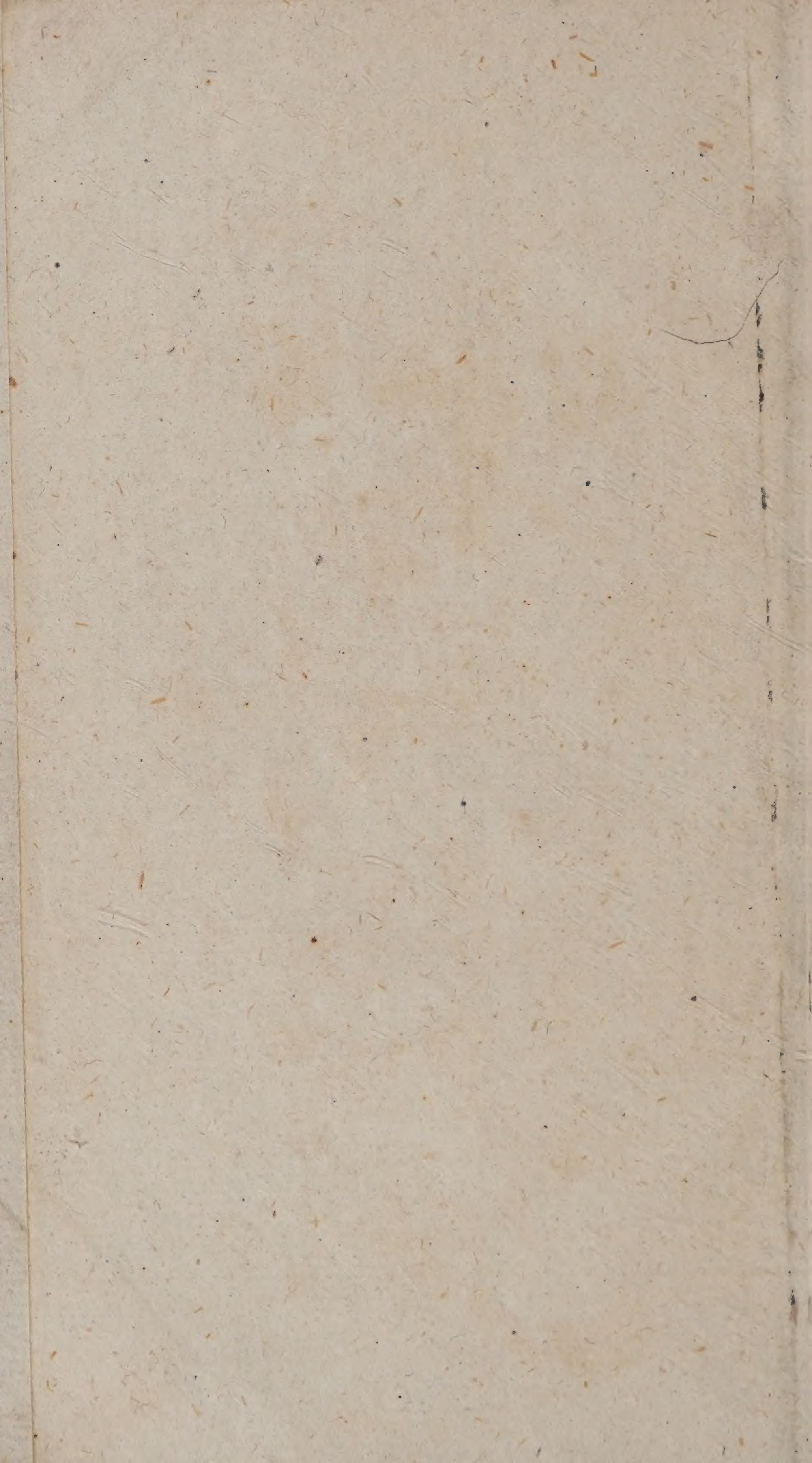



118



QUADRATUM ALCHYMISTICUM:

Das ist:

Vier auserlesene rare Tractätgen

Vom

Stein der Weisen/

SPECULUM SAPIENTIÆ,

In welchem so wol die Sonnen-klahrheit von JEsu Christo/ als auch die wahre Tinctur der Weisen gelehret wird:

CENTRUM NATURÆ CONCENTRATUM,

Welches von dem Wiedergebohrnen Saltze der Philosophorum handelt:

DISCURSUS DE UNIVERSALI,

Worin viel Geheimniß-volle Excerpta von der *Universal Tinctur*, und *Medicin* gesammlet worden.

ABYSSUS ALCHYMIÆ EXPLORATA

In welchem die Verwandelung der *Metallen* Handgreiflich/ und leichte von Thoma de Vagan, abgehandelt wird/

Zum Dienst der Kunst- und Weißheit-liebenden Practicorum.

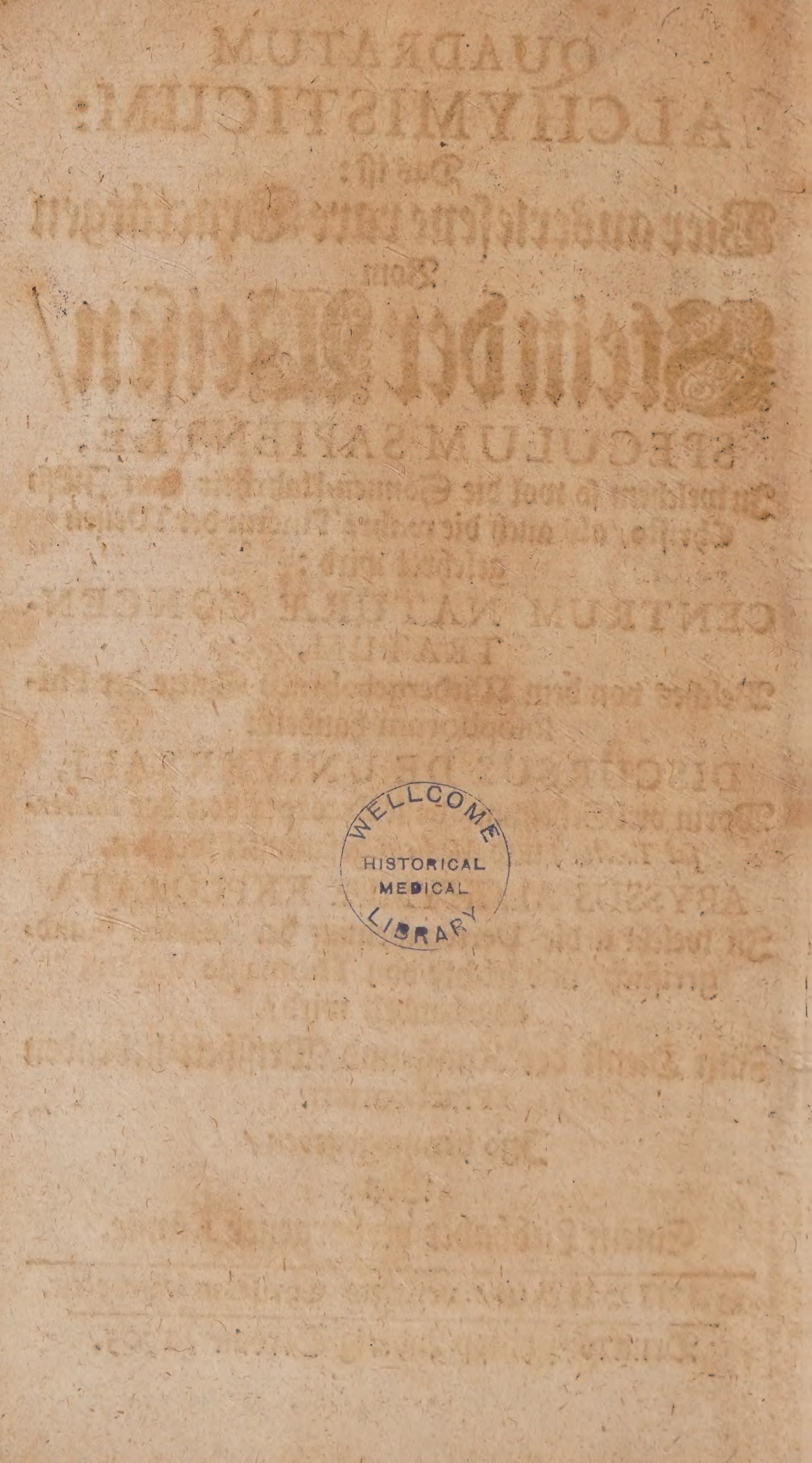
Itzo herausgegeben/

Von

Einem Liebhaber verborgener Künste.

HAMBURG/ verlegts Christian Liebezeit.

Druckts Philipp Ludwig Stromer/ 1705.



SPECULUM SAPIENTIÆ.

Das ist:

Ein Buch des Geheimnisses vom Anfang der Welt/

Genannt:

Der Himmlischen Sonnen-Wahrheit und Geheimniß

Von unserm

HErrn und Heiland JEsu Christo.

Mit dem Anhang

Der Goldenen Practica.

DE TINCTURA LAPIDIS PHYSICORUM,

Welches beschrieben Im Jahr 1672. den 27. Martij.

HAMBURG/verlegt Christian Liebezeit/
Druckts Philipp Ludwig Stromer/ 1705.


DOUBLETTE
DER
STADTBIBLIOTHEK
BRESLAU.
STADT BIBLIOTHEK BRESLAU
* V. REHDIGER *



Vorrede

Uber diesen Tractat.

IM Anfang / da der Allerhöchste GOTT / Schöpffer Himmels und der Erden / den ersten Menschen Adam ins Paradieß gesetzt / und ihn zum Herrscher aller erschaffenen Creaturen gemacht / so war ihm der Seegen des Allmächtigen gegeben / sich solcher Wunder in heiliger Ordnung zu gebrauchen / und seinen Werckmeister hoch darüber zu preisen. Nachdem aber der Fall unsrer ersten Eltern die Paradiesische Gestalt weggenommen / und der Fluch die Augen des Verstandes sothanig verfinstert / daß wir gleich blind herum lauffen / und bemühen uns umb Dinge / die doch vergäng-

Gen. 2.
Sap. 9. v. 3.
Gen. 2.
Gen. 3.
1. Joh. 2.

gänglich und keines Wehrts sind. So stieß mir Menschliche Furcht zu handen/ ich sahe der Welt Boßheit / mit ihren Betrug / und erkandte / daß wir Menschen unter die Mörder fleischlicher Lust gefallen/Ach! wie gar tödtlich haben sie uns verwundt! das Lichtlein des Glaubens ist fast verloschen/ und der Leib liegt mit Lazaro voller Schweren / ich stund allhier verlassen / und beweinte mit bittern Thränen das Elend meines Jammers. So kam in mich eine Stimme/ die rieff: Suchet/so werdet ihr finden/ klopffet an/so wird euch aufgethan/denn also spricht der HERR dein Erretter: Kommt her zu mir alle/ die ihr mühselig und beladen seyd/ich will euch erquicken; Ihr solt Wasser schöpffen aus dē Brunnen des Heils mit Freuden. Und darumb hat GOTT seinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesandt / auf daß dieselbe durch ihn selig würde. Ich gedachte derowegen hin und her / was doch diese Stimme wäre / und erinnerte dabey/ daß unser HErr JEsus Christus die wahre Niessung seines heilwertigen Leibes und Blutes unter der Empfängniß

Gal. 5. *Joh. 12.* *Luc. 16.* *Matt. 7.* *Matth. 12.* *Esa. 12.* *Joh. 12.* *Luc. 22.*

niß Brods und Weins gestellet / womit das ausgesprochene Wort Fiat das innere Ewige bezeichnen und darreichen sollen / ꝛc. In Erwegung dessen nun nahm ich mir gründlicher massen vor / in dem Spiegel der grossen Natur / mein fast verloschenes Töchtlein wieder anzustecken / zusuchen / und den Leib daraus zu heilen. Als ich aber fast müde und matt bey solcher Arbeit worden war / da verschwand endlich die Finsterniß vor meinen Augen / und ward allda erst recht gewahr / was die Stim̃e zu mir sagte. ꝛc. Ich sahe das Paradieß / und überkam die 3te Gewalt der Elementen, eine köstliche Medicin vor Menschen und Metallen / so fragte ich nach dem Baum des Lebens? und ich fand ihn in der Mitten / doch tranck ich aus dem Becher voller Gnad und Warheit das heilwertige Blut meines Erlösers JEsu Christi / und ich ward gesund zu derselbigen Stunde; dancke davor dem / der mich erschaffen / erlöset und wiedergebohren hat / dem △ einigen GOtte hochgelobet in Ewigkeit / Hallelu-Jah.

2. Cor. 3.
Op. Hyn. p. 487. Cap. 7.
Basilius trin. pag. 25.
Gen. 2.
Apoc. 2. v. 7.
Exod. 3.
1. Joh. 3.

TRACTATUS.

Ich wil meinen Mund aufthun/zu sprechen in Gleichnüß / und erzehlen die Heimlichkeit von Anfang der Welt.

CUM BONO DEO.

WEnn wir Menschen nach/angebohrner Pflicht/das allgemeine Elend dieses zeit- und irrdisch-vergänglichen Lebens Christlich zu betrachten vor uns nehmen / so müssen wir gestehen/ daß in uns das Bild Gottes der allerheiligsten Erkändtniß / unter dem Schlamm und Fluche der Sünden eigener Lust-Begierde dergestalt erblichen / daß sich auch nichts mehr übrig befindt / denn eitel erworbner Unglaube / Blindheit des Verstandes / sammt vielen Gebrechlichkeiten des Leibes / zeitliches Sterben / und die ewige Verdammniß. Alldieweil denn der höchste GOtt diesen Fall des Menschlichen Geschlechts schon zuvor also gesehen/ihme dem Menschen aber darümb ausser allen Creaturen erwehlet / auf daß er seinen Wohlgefallen an ihn hätte/ und er sich unser auch wieder erbarmete / wie ein Vater über seine Kinder.

Also hat es GOtt im Anfange auch ganz überschwenglicher Weise darnach geordnet/ und durch sein kräfftigs Wort aus der fin-

stern

stern Tiefe heissen hervor brechen / das Licht uns zu erleuchten in Erkändtniß / der Dinge / welche da gestaltet / zum Zeugniß des Unsichtbahren / Erschrecklichen / Wunderbahren / Allmächtigen GOttes geoffenbahrten Wortes / und seiner lieben Heiligen. Denn so sagt uns die H. Schrifft:

GOtt ist ein Licht /
Wohnt im Licht /
Und Licht ist dein Kleid.

Seynd derowegen uns nach diesem Text / mit dem im Anfange zu erst geschaffenen Lichte zu der allerheiligsten Erkändtniß GOttes / vornehmlich 3. Lichter Christlich zu behertzigen aufgegeben / und davon sagt der H. Dionysius weiter also:

Lux super intelligibilis, das Uberverständliche Licht / wodurch alle überhimmlische Geister geistlich erfüllet / auch alle Seelen gereinigt werden / sey der Ursprung alles Lichts / mache unsterblich / und wohne in GOtt.

Lux Intelligibilis, das verständliche Licht in Engeln und Menschen. Und

Lux visibilis, das geschaffene Licht in der Sonnen.

Stehen also wir Menschen gleich einem Mittelpunct gesetzt / zwischen dem überverständlichen und natürlichen geschaffnen Licht / participiren an und von beyden / und thut deroselben auch ein jedweders seine sonderba-

re Effectus, Gnade und Gůtigkeit GOttes in uns zuvollbringē / nemlich das überverständliche Licht / welches die Ewige Weißheit / Unschuld und Gerechtigkeit GOttes unsers Christi (damit zwar unsre ersten Eltern im Paradieß angethan gewesen / aber leider! durch den auf uns geerbten Sündenfall in uns allen verblichen) eingeistet durch das Heil. Wasserbad im Wort von neuen der Christl. Seelen / dieselbe denn übernatürl. davon beöhligt wird / und ist solche Eingeist- oder Oehligung anders nicht / als den unbegreiflichen / überhimmlischen / ewigen Saamen der allerheiligsten Erkändtniß GOttes auf das Reine in unser verderbten Natur getauet / welche denn Geist- und Uberhimmlisch damit vereinigt / und in dieser Zeit Leiden auferwächst / biß in das vollkommne Licht und Alter Christi / unter solchen Auferwachsen denn die Seele vermöge des inbrünstigen Anzugs / wahren Glaubens / auch mündlicher Empfahung leiblicher Sacramenten / die Geist- und leibliche Nieß- oder Nahrung behält von dem gantzen Christo / und wird also mit / in / durch und in Christo ein Kind und Erbe des ewigen Lebens. Denn wo Christus ist / da ist auch wahre Erkändtniß / und wo die wahre Erkändtniß GOttes ist / da ist auch wahrer Glaube / ewiges Leben und Seeligkeit / dieselbe in uns vollkommne Macht des unschuldigen Leiden / Verdienst und Todt /

oder

oder anders geredt/ die heilwärtige Hernie- derkunfft / Auferstehung und Himmelfahrt unsers GOttes Christi. *Eph. v. 9. 10.*

Steht derowegen einem jeden frommen Menschen heilsamlichen wahrzunehmen/ wie unermäßlich die unendliche Liebe und Gütig- keit GOttes gegen uns arme verlohrne Sünder gewesen / daß er auch umb unsert willen seines einigen Sohnes nicht verscho- net / sondern so tief hernieder gesandt in das Fleisch / dasselbe hinwieder gerechtfertigt im Geist / und aufgenommen in die Herrlich- keit. etc. *Rom. 5. 5.*

Wer nun in solcher wahren Liebe Christi Jünger und Nachfolger seyn will / dazu sagt Christus der HErr selbst also: Halte die Geboth / verkauffe alles was du eignes hast/ gibs den Armen/ nimm dein Creutz auf dich/ und folge mir nach. Denn wer mich also lie- bet / daß mein Vater im Himmel dadurch ge- ehret und sein Nechster dadurch gebessert werde / und glaubet hiezu den Worten / die ich zu ihm gesagt habe/ der soll den Todt nicht schmecken ewiglich. Denn ich bin das warhaf- te Licht / der Weg / die Warheit und das Le- ben / wer mir nachfolgt / wird nimmermehr sterben ; und wer mein Fleisch isset/ und mein Blut trincket / der bleibet in mir / und ich in ihm/ und da ist denn lauter heilig Licht / ewigs Leben und Seeligkeit. *Marc. X. 19. 22.* *Joh. 5. 19. & seq* *Joh. 8. 12. c. 14. 6. c. 6. 56.*

Aus diesen Fundament nun statuiren die *Sap. 6. 24.*

hocherleuchteten Physici, und setzen / daß/ gleich wie GOtt den Menschen erster Creation im Paradeise eine Seele oder Füncklein des überhimmlischen Lichts eingeblasen/welches denn/ wie vorhin gesagt / auch in uns allen wieder erneuert/ und vermöge des inbrünstigen Anzuges/wahren Glaubens/auch mündlicher Empfahung leiblicher Sacramenten angefüllet/ auferzogen und zum ewigen Leben gesättigt wird/also sey hierinn das zeitliche Leben und Bewegen des geschaffnen Lichts ein Gleichniß und Augenschein der überhimmlischen S☉nnen Christi geworden. Inmassen derowegen zu wissen / daß im Anfange der Schöpffunge Himmels und der Erden der △einige G☉tt יהוה aus seinen Heil. Munde geschaffner Weise einen Geist-Dampff oder Rauch ausgehen lassen/ welcher als ein simulacrum & typus divinus Ruach Elohim, das Hauchen des Allmächtigen / und ein helleuchtender Schein Göttlicher Flamme genennt wird. Von diesem Spiritu lehrt das Buch der Schöpffung / daß er im Anfange als Universalis Genitor auf den primordial ▽er geschwebet / dannenher dieselbe nach dem Intent GOttes von ihm bereits geschwängert / und folgends der Tactus in ihnen durch ihm digeriret/und gleich den Eyern von der Hennen ausgebrüthet worden / daß nach Scheidung der Elementen ein jedwedes derselben seine

Tertull. in lib. de resurr.

Syr. 24. 16. 17.

Matt. 13 35.

Marc. 4. 10. 11. 12.

Gen. 1. 1.

Joh. 1. 2.

Sap. 12.

Sap. 7. 25. 26.

seine besondere generata prima hervor gebracht / und darinnen sich auch ein jedwedes / vermöge des gesprochnen Seegens. Crescite & multiplicamini, biß daher vermehrt und unterhalten / worvon hernacher im Anhange dieses Tractats weiter.

Wenn nun / wie bißher bekändtlichen / woraus wir Menschen mit dem Leib in unsern Reich vom Anfange darnach erschaffen / daß ein Fűncklein von diesem Spiritu illo mundi, oder natűrlich Lebens bewegenden Strahl in uns / damit der Leib zeitlichen auferwächst / biß in das vollkommene Alter und abgezweckte Ziel seines Lebens / so empfångt und nimt derselbe unter solchen Aufwachsen sein Incrementum und Nahrung auch von diesem spiritu fovente, theils durch den freyen Auszug der Lufft / und theils durch die Dauungs-Glieder des Menschlichen Leibes aus den Alimenten und Medicamenten / werden dannenhero in / mit / durch und von diesem allgemeinen Welt-Geist nicht allein im währenden leiblichen Leben unterhalten ; besondern dahero auch gleich den wahren Glaubigen in den Wunderwercken Christi zu allerley natűrlicher Recht / Kunst- und Geschicklichkeit gebohren.

Jac. 33. 4.

Nouse-ment. p. 115.

Hebr. II. v. 1. & seqq. Joh. 14. 12.

Wenn nun zu solcher natűrlichen Unterrichtung die Erlåuchtigung des űberståndlichen Lichts dazu kommt / also daß wir uns derselben blosser Dinge zu GOttes Ehren / und

des

des dürfftigen Nechsten Bestes heilsamlich gebrauchen / so bekommen die natürlichen Gaben auch einen viel bessern Verstand/ werden damit in einen viel höhern Grad gebohren/ und gewinnen den Vorschmack der ewigen Seligkeit / darvon der H. Apostel Paulus schreibt / daß er biß in den dritten Himmel entzückt gewesen.

2. Cor. 11. 2.

Dieses alles aber wird allhier also in der Zeit gewürcket / geschichts hernach / daß der Leib durch den zeitlichen Hintritt in der Erden dazu solvirt, und kommt zukünfftig in der Erscheinung des Tags des HERRN mit der Seelen wohl gereiniget und gewaschen von allen Sünden wieder beysammen/ so wird allda denn erst recht der gantze Mensch/ nach dem Exempel Pauli/ von der Erzeugung einer neuen Frucht zum ewigen Leben wiedergebohren/ und bleibt ewiglich.

1.Cor.15 36.

Nun saget aber der H. Apostel von solcher Wiedergeburth als ein Geheimniß weiter: Wir werden doch nicht alle sterben/ besondern alle verwandelt werden; womit er so viel bezeichnen wollen / daß 2erley der Verwandelung aus diesen in das ewige Leben Christlich zu behertzigen: nemlich die Erste beschreibet er im Gleichniß/ wenn das Körnichen in die Erde fällt/ stirbt / oder faulet/ und aber durch und von der Astralischen Influentz von neunen wieder erwecket / und in der Zeitigung des Herbsts/ wenn die Sonne am allerherrlich-

Cor. 15. 51.

herrlichsten blicket/zu einer viel Edlern Frucht hervor kommt; also würden die Menschen/ welche durch den zeitlichen Todt ihren Hintritt gewinnen/in der Erden dissolvirt, von der Posaunen Knall des überhimmlischen Gestirns der H. Engel wieder erwecket / und im Blick der überhimmlischen Sonne Christi zum ewigen Leben auferstehen/und geerndet werden in GOttes ewiges Reich / wovon das warhaffte Gezeugniß jener Todten aus ihren Gräbern ein kräfftigs Vorgeschichte. *Matt. 17.*

Die Menschen aber / welche pro secundo zu solcher Zeit noch würden leben / selbe zwar würden nicht sterben; zu wissen/ daß sie durch keine solche langsame-Veränderung / besondern durch GOttes überhimmlisches △ wie vom Blitz im Huy dahin gerückt / alterirt, probiret und glorificirt sollen werden / wovon das Exempel Henochs und Heliæ ein Vorbild.

Wol dem derowegen/welchen da der Geist Christi im Donnerschlage seiner Worte/darümb der Prophetische Mann geruffen: Habet acht / denn der Tag des HErrn kommt schnell über euch/ schnell wie ein Dieb in der Nacht rc. zum ewigen Leben treffen / und er sich das Licht der Natur zu demselbigen allhier von zuvor wol scheinen läst / denn hierinnen liegt das grosse Geheimniß und der Neben-Donnerstimme in Apocal. auch das Band des ☉-rions der Natur gantz offenbahr wahr und klahr

klahr am Tage/ ja seynd alle überhimmlische Schätze mit den schönsten Gaben G☉ld/ Weyhrauch und Myrrhen in das Licht gestellt. Wer derowegen wol suchet / der wird wol finden / und Wasser schöpffen aus dem Brunnen des Heils mit Freuden / worüber David spricht: Deine Tröstung/ O HErr/ erquicket meine Seele.

Psal. 94. 19.

Solchen nun/ was von dieser letzten Verwandelung gesagt / dem haben die erleuchten Philosophi in der Tiefe nachgesonnen und davon so arguiret : Hat sich GOtt den Procefs zu unser Seeligkeit in seinem geliebten Sohn also gefallen lassen / daß er uns denselben ersten theils mit der Erzeugunge einer neuen Vegetabilischen Frucht gleich zeichnen und belehren wollen / und aber die gantze erschaffne Natur ein dienlicher Augenschein der überhimmlischen Weißheit GOttes geworden / so müste ausser Zweifel dieser andere und letztere Theil mit einem gewaltigen Universalissimo in mineralibus bezeichnet / verborgen seyn / darumb sie denn auch aus solcher Minera angefangen hervor zu suchen / ob sie nicht köndten finden / ein Ding / womit alle microcosmische Gebrechlichkeiten des Menschlichen Leibes / auch im Huy versetzet / und die geringere Metalla zur plusquamperfection gebracht möchten werden.

Rom. 1.

Wie hoch sich aber ihrer viel darnach bemühet/

mühet / so ist dennoch als viel man weiß/
von der Arcà Noæ her / Hermes Trisme-
gistus der erste Erfinder solcher wahren Sci-
enz und Weißheit gewesen / dem denn die
andern in der Kunst also nachgefolget / daß
auch sie / wie wir / die wir jetzt nach GOttes
Willen in der Welt noch leben/ausser einem
mineralischen subject gewüst und wissen
hervor zu bringen / den wahren corporali-
schen Blitz / den warhafften einverleibten
Geist der Welt / die angebohrne und incor-
porirte wachsende Wärme aller Dinge auf
den höchsten Grad gezeitigt / so da ist alles
in allen / das Quintum Esse und 5te Gewalt
der Elementen, von den Philosophis aber
Filius Ignis, Stein der Weisen/und ihren
irdischen Salvatorem intituliret; Sinte-
mahlen gleich wie wir Menschen durch den
Lapidem Supracœlestem Christum/in Kraft
seines Geistes und unsers wahren Glaubens
vorhin und hie zeitlich an Leib und Seel zum
ewigen Leben seeliglichen fermentiret wer-
den / also wir auch wissen / durch diesen un-
sern Philosophischen Stein / unser leiblich
Leben / Vernunfft und Wesen / in seinen vi-
gore kräfftig zu stärcken/ und vor allen Un-
tergang biß zum abgezweckten Ziel des To-
des zu unterhalten.

Rom. 9. v. 33.

Dieweil denn auch der Metallen eigner
Leib und innere Seele / von dieses unsers
spiritualischen △ ersteins Natur ursprüng-
lichen

lichen herrührete / und daß dieselbe in ihrem natürlichen Fluß im △er stehen / sey welch Metall es wolle / so werffen wir darauf eine gewisse dosin derselben / welchs sich denn damit / wie der Blitz im Huy / wenn er das Centrum eines Felsen / und als sich das überhimmlische Numen mit den gläubigen Kindern GOttes am Jüngsten Tage ergreifft / augenblicklich umbfahet / und das gantze Wesen / Corpus und Seele in die vollkommne Natur des ☉ oder ☽ versetzet / welches nicht allein diß höchste Mysterium, besondern auch das grössete Miraculum in tota Philosophia Hermetica mit Menschlichem Gedancken kaum zu begreiffen.

Sap. 7. 17. Und davon rühmt sich Salomon der Weise / solches hohe Arcanum im Besitz genossen zu haben / wenn er spricht: Er wisse und verstehe die Krafft der Elementen; So zeigt auch der Prophet Ezechiel mit den Gesicht eines ausfliessenden Bächleins unter den Schwellen des Tempels neben dem H. Altar / davon die Wasser des Meers gesund werden rc. als mit Fingern hierauf / ja es scheint nicht weniger / daß diß eben der Mahlstein und Buch des Bundes des Gesetzes von dem grossen Naturkündiger und Propheten mit dem Höchsten GOtt gemacht / und daraus ihnen solche Weißheit geflossen ist. Sintemahl es ein Brunnquell aller himmlischen Schätze und Güter / in dessen Præparation man

Jacob. 2. 9. v. 10. 11.
2. Maccab. 2.
Esai. 29. v. 15.
Sap. 7. v. 17.

man siehet / wie die Welt von Anfang erschaffen/ warum die ersten Zeiten sich mit der Sündfluth verwechselt/ diese letztere aber im △ aufgehoben werden sollen/ und also daher/ welchs der Zeit Anfang/Mittel und Ende/ꝛc. Ja es ist eine Schatz-Kammer voller Weißheit/davon die Heiligen GOttes Weissagung überkommen/ daher Salomon die verborgene und heimliche Ding erkandt / und der hochgelehrte Baco Anglicus geschrieben / daß der gröste Natur beweiß Christi himmlisch Fleisch / dieweil es voller Göttlichen Tugenden / und ein fast überhimmlische Gewalt an ihm selbsten bezeuget / und darumb hat denn die Schrifft gar recht wollen setzen: Licht ist dein Kleid / inmassen uns auch auf solche Weise das natürliche Licht GOttes wunderbahre Kraft und sonderbahre grosse Güte zu erkennen gibt / der Königl. Prophet David aber gesungen: O HERR / du bist mein kräftigs Licht / und erleuchtest mir meine Leuchte! ☉ / ☽ / und Sterne geben das Zeugniß von dir.

Sap. 7. v. 17. Cap. 7. 18.

Dieweil aber dieser unser philosophischer Stein nun seine himmlische Partes oder Principia aus den Radiis cœlestibus ☉ & ☽ nimbt / welche Radii, wie geistlich sie auch seyn / jedoch von den Philosophis vor ein Gehäuse des grossen Geistes der Welt gehalten werden / so sehen und bemercken wir dannenhero/ wie GOtt der Allmächtige auch das

Syr. 43. allerhelleste und klahreste Licht in der äusser-
sten Finsterniß verborgen / und den höchsten
Himmel in den tiefsten Abgrund geleget /
wovon David also weiter: die Erde ist voll
der Barmhertzigkeit des HERRN / it.
Der Geist des HERRN erfüllet den Kreyß
der Erden. Hermes, der Vater aller wah-
ren Philosophen aber gesagt: Das Unter
ist gleich dem Obern/dahero wir den mit dem
Psalmisten seufftzen: Ach HERR / wie süß
ist dein Geist in allen Dingen.

Damit nun dieser Comparation ein
Ende mache / und gründlicher massen zu be-
schreiben fortfahre / aus was vor einem sub-
ject denn dieses Universalissimum Medica-
mentum eigendlich zu überkommen / wie und
wo sich daselbst gebühret / und wie zu dessen
Intent ferner damit ümbzugehen / so ist de-
rowegeu in mehrern zu wissen / gleich es dem
allerhöchsten GOtt gefallen / daß sein un-
begreifflich Licht / Geist und Leben unser ver-
derbten menschlichen Natur im Jungfräu-
lichem Bilde / ein greiflicher Leib hat sollen
werden / daß es mit der Geburth des Philo-
sophischen Subjects eben dasselbige / und ist
unter beyden kein ander Unterscheid / nur wie
jenes aus Krafft des Licht-wehrten Heil. Gei-
stes empfangen / und mit wahren Glauben
bekandt / dieser von der Lebens-bewegenden
Krafft der SOnnen gewircket und behalten
wird. Als zum Exempel: Uns Menschen

nach

nach dem Fall unter den Fluch war keines- wegs möglich/wider zu der allerheiligsten Er- käntniß GOttes zu gelangen/ GOtt neigte sich denn zu uns herab/ Geistete sich in unsre verderbten Natur wiederumb ein/ und neh- me dieselbe in dem verGOtteten Fleisch des Gesetzs Erfüllung CHristi/ als in des un- schuldigen Lamms-Blut wieder an sich/und führte dieselbe durch seinen Todt/ Aufferste- hung und Himmelfahrt dem Paradiesischen ewigen Leben wiederum ein/ wovon CHri- stus also selbsten: Diß ist aber das ewige Le- ben/ daß sie dich Vater/ daß du allein wahrer GOtt bist/und den du gesand hast/ JEsum CHristum erkennen. rc.

Ef.43.v. 12.

Hernach nun vors andre ist auch uns finitis & corporibus nicht möglich/den vor offt ermeldten Geist der Welt/weder zu un- sers microcosmischen leiblichen Lebens Stär- cke und zugelassener Kunst Unterhaltung/ noch einiger Metallen Verbesserung/ als purum ac merum Spirit. absolutè vor sich und alleine zu fangen/ oder zu fassen/ dersel- be in flüire sich dann/ wie zuvor den untern Dingen/ und werde eine solche Mittel-Na- tur/welche da sey ein Corpus Spirituale aus Vereinigung dieses grossen Geistes der Welt/ mit einem reinen und zarten Corpore Jung- fräulichen (das ist/ einer ▽rigen) Erden zu- gethan/davon die leiblichen Kräffte gleich der gläubigen Seelen von dem verGOtteten

CHristo leiblich gespeiset / Geistlich gebauet/ und die geringen Metallischen Subjecta, wie vorhin gesagt / in die höchste Natur des ☉ oder ☽ versetzt werden mögen.

Solchem nach nun verhielt sichs zu dem Theologischen Emanuel mit der Menschwerdung unsers HERRN und Erlösers JEsu CHristi also: Der Engel Gabriel / ward von GOTT gesand / brachte der Jungfrauen Mariä den gebenedeyeten Gruß / und sprach: Siehe / du solt schwanger werden und einen Sohn gebehren rc. Dieses Wort als warhafftes Licht / Geist und Leben empfieng die Jungfrau mit inbrünstigen Glauben / und führte dasselbe / vermöge solcher reinen gläubigen Begierde (welche nur immerdar getrachtet / des HERRN Willen zu erfüllen) der Menschlichen Natur als dem leiblichen Leben ein / wo von das Wort wahrer Geist im ▽er GOttlicher Gnaden resolviret / aus Vereinigung des Geistes mit dem Jungfräulichen Geblüthe / Fleisch worden / und daher ist uns GOtt wahrer Mensch gebohren.

Luc. 1. v. 31.

1. Joh. 5.

Joh. 1.

Matt. 2.

Die Geburth des philosophischen Subjects denn bezeuget sich eben also / daß nemlich / wie dort CHristus unser Heyland und Seeligmacher / nicht vom alten Adam aus fleischlicher Lust im Beyschlaffen / besondern aus GOtt von oben herab gebohren: also auch nicht in Gebehrung unsers Subjects das

Jung-

Jungfräuliche Element ▽er mit der Erden/ wie sonst in andern Geburthen geschicht/ eine Kugel-Runde macht/ wenn es uns solches aus seiner Mutter hervor schüttet/ zu wissen/ daß dasselbe nicht aus der Erden irrdischen und verbrennlichen ♀is, besondern aus den Radiis Cœlestibus von oben herab gewircket und gebohren wird/ welches beschicht/ wenn sich die helleuchtende Strahlen der Sonnen/ so auch anders nichts/ denn lauter himmlisch Feuer/Geist und Leben/und in ihnen eben derselbe Geist/ so anfangs auf den primordial ▽ern geschwebet/ vermittelst des Luffts im freyen ▽er-Bauch des grossen Meers der Welt entschliesset und dasselbe △rigen/ daher es von solcher Licht- und Lebens-reichen Krafft mehr in sich zuziehen/ begierdet/ von Mitternacht aber/und wen̄ es sein bescheiden Gewichte empfangen/ gerinnent zusam̄en läufft/von den Odem des HErrn gleich einen Crystall oder Hagel übereyset/und also aus ihm gebohren wird/ unsere philosophische Erde die Heil. Stadt; das Philosophische ☉ und allerkräfftigste ⊖ dieser Untern-Globul der Welt/ welchen Christus seinen Jüngern verglichen/ in dessen Cörper das wahre Saltz des Lebens Spiritus Universi und 5te Gewalt der Elementen seinen Sitz hat und genommen/ wie GOtt in der vernünfftigen Seele des Menschen/ so denn daraus auch so beweißlich zu Tage

frat. Basil. p. 230.

2. Cor. 13

 erschei-

2. Sam. 13.

erscheinet / wie der Blitz aus den geschwängerten ▽er der Wolcken. Es ist der wahre Saltz-Bund mit David gemacht / und hievon sagt der Philosophus also: unser Subjectum behöre nach den Processſ CHristi von neuen erweckt zu werden / damit es durch den Todt des Gesetzes vor übermässiger Hitze und Kälte kan herdurch geführet werden / und denn so ist die Erde wieder in ihrer vollen Paradiesischen Grüne / worauß dieselbe hernach gezeitigt wird / bis zu der höchsten Diaphanität der S☉nnen. ꝛc. Theologisch und an CHristo bezeichnet es die heilige Tauffe und Verklährung seines himmlischen Vaters: Philosophisch aber / und an unsern Subject H. T. (Himmels Thau) und ☿ii ☍ in diesen seinen ♀ qvalificirt / welches den Schein und Klang bringt den Metallen / und steht dieser Processſ in seiner Figur, wie folgt.

Processus.

Luc. 2.

ALs unser HERR und Heyland CHristus gebohren war / so lag er in Windeln gewickelt / in einer Krippen / und wie er solcher Armuth halber vor der Welt in schlechten Ansehen war / die Jüden aber wohl sahen / daß keiner die Wunder vermochte zu thun / die er that / so ärgerten sie sich doch an ihn / und wolten ihn aus Hoffart nicht erkennen. Von Johanne aber ward

Matth. 3. Joh. 1.

er

er getaufft / und da fuhr der Heil. Geist mit einer Stimme / aus den Himmel auf ihn / und blieb auf ihn sitzen / wobey der Täuffer erkandt / daß dieser wäre CHRISTUS / der das menschliche Geschlecht solte erlösen.

Philosophisch steht diese Figur gleichfals also / denn ob auch wol alle sophistische Magi mit den verstockten Jüden wol sehen / daß auf der gantzen Welt kein wundersamer G.W.A.D.A.G.M.S.S. (Gewürtz / als das allgemeine Speiß-Saltz) ja in allen und durch allen Dingen D.S. das Saltz ist / so wollē sie solches doch seines schlechten und geringen Ansehens halber / zu dem Ende / warumb es der höchste Gott gleich den außerwehlten Grund-Stein in Zion / der Welt und allen geringen Metallen zum Eckstein gelegt / aus Hochmuth nicht erkennen / welchs zwar kein Wunder / indem sie G☉ld ausser G☉tt suchen / und sich daher der wahren anfänglichen Principien nicht erinnern. ꝛc. Der wahre Künstler aber / nimbts und taufft es mit der Herꝛligkeit des HERRN / seinen Jordan Himmel / Nebel / Wasser / spricht mit den gelinden Trieb des △ers das Benedicat darüber / und denn so siehet er ▽er und Corpus zusam̄en coagulirt / und die Herꝛligkeit als den Geist damit vereinigt / welchs der Tauben Kalck aller auffrichtigen Philosophen / und davon Geber sagt / als Er ▽er coagulirt befunden / da habe er gesehen

2. Reg. 2. 5. 19. 20.21.22.

Marc. 9. v. 49.

2. Cor. 13

hen / daß ihme die Kunst zum guten Ende kommen würde. Sendivogius aber geschrieben / wer ▽er mit der Wärme kan coaguliren / und den Geist damit vereinigen / der hat ein Ding 1000 mahl würdiger als das ☉ / und ist dieses das erste Kenn-Zeichen der wahren Materie und Lapid. nostri benedicti.

Als nun JESUS getaufft war / so ward er vom Geist in die Wüsten geführt und versuchet / und darinnen stund die Probe / worin Adam gefallen war / zu wissen / daß er aus der Gelassenheit G☉ttes gewichen und fleischliche Lust imaginiret.

Der Philosophus folgt diesem mit seiner solution nun eben also nach / und versucht / ob die Materia in ihrer coagulirten Irdigkeit zu verbleiben ; oder aber sich wieder im ▽er zu resolviren gemeinet / und darinnen liegt denn des Künstlers rechte Proba, was er im Anfange mit seiner Tauffe gesuchet / und ob er den ersten Zincken auch recht getroffen habe / nemblich / daß sich die Materia von selbst in ein süß und trincklich ▽sser auffzuschliessen vermag.

Joh. 3. 8. v. 12. 13. 14.

Gleich nun CHristus nach überstandener Versuchung mit Wundern umbgieng / und machte Todte lebendig. Also bezeugts denn auch unser philosophisches ▽er / oder ☿ sintemahl es vortrefflich stärcket alle Vernunfft / und machet lebendig den 🜍 / so im ☉ gebunden liegt.

Marc. 4. 9. Jac. 3. 8. v. 14. Apoc. 5. 1. seq.

Dieses

Dieses verdroß die Jůden / darumb sie CHristum gefangen / gebunden / gekreutzigt / getödtet / uud ins Grab hinunter gelegt / und daher geschahen die Verbunds-Zeichen / die ☉ ward finster und schwartz / der Vorhang im Tempel zerreiß / Stein-Felsen zersprungen / und die Todten giengen heraus aus ihren Gråbern / am dritten Tage ist der HErr aufferstanden / gen Himmel gefahren / von dannen er den werthesten Tröster den heiligen Geist gesandt / damit der heilige Apostel Petrus bey 3000. Seelen auff einmahl zum Christlichen Glauben tingiret.

Unser philosophisches Werck nun beschleust sich in der Nach-Arbeit / ebnermassen also : Nachdem der Künstler das gantze Wesen zusammen wieder coagulirt / damit gleichsam an das ✝ geheftet / und gleich einer todten Leiche in das Gefångniß wirfft / da alsdenn geschehen / auch ihme die Verbund-Zeichen / im Bogen von allerhand Farben / die finstre Decke Mosis zerreist vor seinen Augen / der Stein / als die coagulirte Materia, zerspringt / wird finster und schwartz / und lebendiges ▽er qvillt wieder hervor / gleich den Todten aus ihren Gråbern / und da ist denn der Todt erst recht verschlungen in den Sieg / welchs uns gibt das ☍ der Gnaden / womit nach gebůhrenden fernern Process das gemeine ☉ im Auffwerffen dermassen hoch fermentiret wird / daß es auch Macht bekomt /

Jac. 29. 6.

bekomt / alle geringe metallische Subjecta in die höchste Natur der S☉nnen zu transmutiren. Und damit ichs auf einmahl sage/ zu wissen mit einem Theil 10000. Theil gemeine Metalla in den vollkommnen Schein/ Klang / Farbe / und △er Beständigkeit des G☉ldes tingiret/ davor dem höchsten GOtt sey Preiß immer und in Ewigkeit.
Halleluja.



Am

Anhang.

Der vorhin gedachten Goldenen Practica dieses Tractats.

Allhier intitulirt das ☉dene *Testament*, Vorrede und Zuschrifft Dieses

TESTAMENTS.

An meinen lieben Vetter und Sohn/ Der wahren Hermetischen Philosophiæ.

JOHAN. HENR. Wierorth/ Rittmeister.

Freundlicher lieber Vetter und Sohn.

OB zwar nie beschlossen gehabt / das Geheimniß der uhralten Weisen mit einigen Schrifften an jemand von mir zu geben / so habe dennoch aus sonderbahrer Affection und Liebe gegen dich / zu welcher mich deine mir Verwandniß / indem das zeitliche Leben kurtz / die Kunst gar verborgen / und du derowegen nicht so bald zum gewüntschten Ende kommen möchtest / dasselbe hiemit übernommen. Alldieweil aber eine so hohe Perle nicht vor die Schweine gehörig / zudem auch mit

mit dieser grossen Gabe Gottes gar behutsam und Christlich umbgegangen werden muß. In dergleichen Zuversicht ich dann auch gegen dich mich so weit erklährt / rc. So beschwere ich dich mit Hand und Mund heiliglich / daß du es (1) vor allen bösen / geitzigen und lasterhafften Leuten treulich bewahrest. (2) Dich in deinem Thun damit selbst nicht erhebest / und denn vors (3) keine andere Ehre / als des Schöpffers aller Creaturen / und des dürfftigen Nechstens Beste damit suchest.

Bewahre es heiliglich / damit deshalben meine Seele am jüngsten Tage anderst nicht über dich klage. rc.

Ich schreibe dir hiemit in diesen Tractat auf mein Theil des Himmelreichs / wie ich selbst diesen theuren Schatz gefunden / mit meinen Händen gearbeitet / und mit meinen Fingern ausgetrocken habe / zu dem Ende dieses alles mit meinen Blute unterzeichnet / als ich auff meinen Todt-Bette lag / In Leyden / den 23. Martii, 1672.

Philosophia Naturalis, dieses Testaments.

CUM BONO DEO.

Obwol der Theologische Emanuel mit dem Negotio salutis temporalis vorhin zum vorgesetzten Scopo dergestalt verglichen und

und ausgeführet/daß wol möglich einen sattsamen Grund zu der philosophischen Practica und Handarbeit des uhralten Steins der Weisen mit vernünfftigen Nachdencken darauß zu schöpffen. So habe jedoch lieber Vetter und Sohn aus purer Liebe und Begierden/ ehe und bevor ich zu dem Wercke selbst kome/und dir diesen grossen Schatz lehre bereiten/ den absonderlich hierüber noch verhandenen natürlichen Beweiß und Augenschein/dem die Handarbeit gleiches Fusses nachfolgen muß/ umb dich damit zu desto völligern Verstande hierin zu leiten/ anhero zu setzen nicht unterlassen wollen/ und ist derowegen erstlich zu wissen; Obwol zwar so bald in creatione Mundi, als vorhin gesagt/ Erd und ▽er vom Sp. Elohim mit einen Sp. Generativo beseeligt und fruchtbahr gemacht worden/ daß ein jedwedes deroselben seine besondere generata primaria hervor gebracht/ ehe denn Sonn/ M☉nd und Sterne am Himmel erschaffen/ sich dennoch der heiligen Schrifft und Vernunfft gemässenen Physica nach befindet/ daß jetzt Secundario und von wegen des Falls Adä die Fortpflantzung derer Dinge aus Bewegung der Seele oder wachsenden Krafft durch den täglichen Einfluß der Obern Astrn und mit Conspiration aller vier Elementen beschicht/ aus welcher gebührlichen Vermischung und Contemperation denn alle die Dinge einen

nen neuen Ursprung schöpffen/und auff solche Weise/ so lange es GOtt beliebt/ zu Dienst und Nutz des menschlichen Lebens indesinentlicher Continuation unterhalten werden. Und davon schreibt der Philosophus also: Die vier Elementa gebehren unter sich ein Sperma, welchs geworffen in das Centrum der Erden/ und daselbst vom Nat: Knecht dem Archæo, der Erden ausgearbeitet wird/ daß sowol intra als extra terram viel unterschiedliche Gewächse daraus enspringen/ in welche alle Nahrung/ Gesundheit/ Reichthumb und Güter der gantzen Welt dependenter gefunden werden/ ein teutscher Philosophus aber hierüber commentiret: Es ist auch weiter zuwissen daß aus diesen eintzigen Spermate zweyerley genera oder Gewächse hervor kommen/ nemlich/ wenn der Archæus terræ gemeldtes Sperma durch den innern motum hervor/ und in die höhe treibt/ theils aber in der Erden am verschlossenen Orten kombt/ daselbst es weiter auszudünsten nicht vermag/ da wirds zum Minerale oder Metall, was aber à centro usqve ad superficiem terræ aufgetrieben wird/ daraus werden die Plantæ und Vegetabilia, wobey zu mercken/ in was naher Verwandschafft diese beyde symboliren/ daß nemblich was noch flüchtig in Regno minerali mit fundament, doch comparativè vegetabilisch und wachsend mag genandt/ und dage-

Syr. 24. v. 1. Cap. 39. v. 1. Cap. 49. v. 29. & seq.

dagegen das fixeste in vegetabilibus mineralischer Art mag zuerkandt werden / derowegen denn auch die vegetabilischen Menstrua solventia als R. W. V. T. (Regen / Wasser und Thau) nicht vor Frembd und Heterogenisch / besondern von den Philosophis den mineralischen Dingen befreundet / und damit auch in eine Natur gebracht und vermehrt zu werden gehalten und befunden werden / als wie David sagt: Dein Othem O HErr schafft alles und verneuert die Gestalt der Erden / und daher scheint denn auch die Catena aurea & annuli platonici, wie eins aus den andern kombt / und alles an einander hängt und gebunden ist. Nemlich der Spir. Universalis Mundi, als das erst geschaffene Wesen nechst GOtt / gibt den Elementen Leben und Krafft / hernacher aus Vermischung der Elementen entspringt der Saam aller wachsenden Dinge / alsdenn wachsen aus den Saamen die mineralia, welche dem Centro terræ am nechsten verwandt seyn / aus deren Exaltation und flüchtigen Gedämpffe in superficie terræ aber / entspringen die Vegetabilia, die Vegetabilia aber speisen die Animalia, und die Animalia sambt den besten Kern der Vegetabilien und zubereiteten Mineralien / speisen / bekleiden und artzeneyen den Menschen / kombt also die gantze geschaffne Natur im Menschen als in einem Centro zusammen / und darumb ist derselbe

Ps. 104. v. 30.

Sap. 7. v. 27.

Os. 21. v. 22.

Præd. n. Pag. 405

vor

vor allen Creaturen mit einer vernünfftigem Seelen von GOTT begabet / daß er diese Wunder Göttlicher Gnade solte erkennen / und seinen Werckmeister darüber hoch preisen. Auff was Weise aber dieses Sperma universale aus den Elementen entspringet / wie die Metalla daraus gebohren / die Vegetabilia aber regeneriret werden / deme wir mit der Philosophischen Practica unsrer Erden ebnen Fusses nachrahmen müssen. So ist ferner zuwissen / und als vorhin gesagt: Es einfliesset der Spir. Universalis Mundi, den Elementen Leben und Krafft / daher die wahren Anfänge der Dinge / welche von dem höchsten GOtt in derselben Zahl / Maaß und Gewicht gestellet / gewircket werden; Er lässet sich darümb anfangs in eines jedweden Elements Natur verwandeln / also: In den Element ▽er hat es ▽ers Gestalt dehnet sich in der Lufft heraus / und bringt hervor den 🜍 / welches der Blitz-Strahl und die wachsende Wärme aller Dingen ist. Er nimbt an sich des Luffts Gestalt / und resolvirt sich zu ▽er / er wird ▽er und gebührt dahero das ⊖ / deñ derselbe sein geistl. Corpus und Behältniß ist / macht daraus mit der Erden eine Kugel / vereinigt sich mit derselben innerer Wärme / und generirt daher den ☿ / wovon Sendivogius: daß er offtmals und zu Zeiten im Frühling / wie wir solches sehen an Orten / da die Erde geöffnet ist / von

Sap. 16. v. 24. 25.

den

dem obern Gestirn in Dampffs Gestalt her- vor destilirend und hoch in die Lufft gezogen/ von den Himmlischen Kräfften noch mehr ge- gespeiset wird J. T. O. W. T. H. n. f. (Im Thau oder Wasser-Tropffen hernieder fällt) und solchs ist vorbesagtes Sperma / nemlich ein feuchter V. P. oder D. darumb denn auch die Weißheit spricht: die gantze Welt ist vor dir / wie ein Zünglein v. e. t. t. so des an der Wage. ꝛc. Sintemahl in denselben alle Dinge / als in einem Abysso verborgen lie- gen. Wenn nun solcher V. P. O. D. in das Centrum der Erden geworffen / durch den innern motum aber in Orth und Ende ge- bracht wird / woselbst die innern Berg-Ar- then entweder:

Gen. 2. v. 6.

verschlossen- { Heiß / Kalt / Trucken / Feücht / ▽ericht / Vermischt / oder temperirt seyn.

Gleich es auch in superficie terræ mancher- ley solcher Arthen hat / daselbst dergleichen Plantæ erzeugt werden / und davon ergrif- fen wird / so vereinigt sich gemeldtes Sper- ma particulariter mit denselben / und wird alsdenn nach der Krafft des obern Fix-Ge- stirns in solcher Berg-Arth durch langweili-

ge Decoction der Natur ein Mineral oder Metall daraus gebohren. ꝛc.

Gleiches nun in die Erden also N. D. V. T. (Nebelt Thauet und Tröpffelt) davon die Metalla wachsen; ebnermassen N. T. V. R. (Nebelt / Tröpffelt / und Regnet ꝛc.) es auch ausser der Erden / davon uns die Menge der Früchte gebohren werden / wie solchs denn bereits hin und wieder angezogen / und ist unter diesen beyden Geburthen kein ander Unterscheid / nur wie diese die Wurtzel in der Erden / und ihre Früchte in der freyen Lufft gebähren; Die Metalla und Mineralia aber die Wurtzel im Meer / und deren Früchte in der Erden / als im verschloßnen Gefäß / gebohren werden / und dahero sind dieselben auch einer fixen Condition befunden worden.

Ein jedes Ding nun sagt der Philosophus, wenn es zur neuen Frucht befordert werden sol / so gehts in seine dazu beqvehme Mutter / daraus es her gekommen / und darinnen es putrificire / als da seynd in animalibus Weiblich und Tiffischer / in Vegetabilibus der ⊖ der Fläche der Erden / und in Mineralibus das ♄ninische ⊖ / womit er aber allhier meinen wollen das ⊖ S. I. M. L. (So im Meer lieget) sintemahl D. M. E. (Das Meer eine) Mutter aller Metallen, und S. S. (Sonnen Saltz) die Wurtzel und Fundament des gantzen grossen Minera-

neralischen Baums ist. Wollen wir dero-
wegen nun in Wiedergebährung der Me-
tallen zu unsern Intent, inmassen uns da-
her der Philosophische grosse Stein werden
muß / weiter fort gehen / und die Hand-Ar-
beit also anfangen / daß wir nicht irren / so
steht vornemblich zu erwegen / was möglich
oder unmöglich sey / daß nemblich wir Men-
schen nicht vermögen / das oder das / noch je
eines weges ein Metall zu schaffen / denn das
kompt der Natur absolutè und vor sich allein
zu / dieses aber vermögen wir wohl der Nat:
mit der Kunst zuhülff zukommen / damit wie
aus einem Korn Gran: viele Körner erzeugt /
also auch die Metall in Krafft und Tugend
vermehret mögen werden. Solchs nun ist
unser eintziger Zweck und Vornehmen / und
sagt der Philosophus hievon weiter also:

Gleichwie ein Thier seines gleichen und die
Frucht ihr gleich artiges Wesen vermag her-
vor zu bringen / also auch behöret sichs zu un-
serm Werck das jenige Metall zu nehmen / zu
dessen Vornehmen und Vorsatz wir wollen
handeln / und in welche die Metallische Na-
tur auff den höchsten Grad ihrer Vollkomen-
heit gebracht worden / welchs in mineralibus
ist daß ☉ zum rothen und ☽ zum weissen Eli-
xir &c. Nun ist aber ein jedweds deren in
gradu perfectionis so starck verknüpffet / daß
der Natur allein in keinem Element möglich
dasselbe radicaliter auffzuschliessen / umb ih-

nen die frigiditatē metallici fumi de novo zu imprimiren / es sey denn / daß dasselbe in sein behörig und wol zubereitetes Erdreich getragen / durch Zuthuung unserer geheimen △rigen Kunst beweget / zerlegt / und also die lebendig machenden Geister und Krafft von oben herab jemehr darinnen gedrückt / damit das Corpus geistlicher durchdringender Art / und hingegen die unbegreiffliche Essentialische geistliche Kraft Corporalisch mit ihm gemacht wird durch das △er / und solchs ist denn unser H. Stein / von vielen gesucht / aber von wenigē gefunden / damit wir hernacher projection mögen thun / es sey auch auff was Metall dasselbige wolte / so wird dasselbige nachdem es zum weissen oder rothen Ferment angelegt / in das allerfeineste ☉ oder ☽ versetzen / besser denn dasselbe / so aus den Bergen gegraben wird. Denn gleichwie in solcher unsrer Medicin nicht allein ein Metallischer Leib / besondern auch Geist und Seele befindlich / welche durch das △er zugleich beysammen Essentialisch durchdringend und tingirend gemacht werden / also muß daher in besagter Projection der geringen Metallen nothwendig eine vollkommene Metallische Natur und Form daraus erfolgen. ꝛc. Welcher Gestalt aber derselbe dem Menschlichen Leibe zu appliciren / ꝛc. soll im folgenden Proceß unter andern auch angedeutet werden / und stehet derselbe

selbe in seiner unbeweglichen Wahrheit also:

Processus.

NImb in dem Nahmen GOttes von dem allerreinesten uud K. M. ⊖ (klahrsten Meer-Saltz) gleich es von der S. S. (Sonnen Selbst) gekocht wird und M. S. aus H. (mit Schiffen aus Hispanien hergebracht wird) von H. S. ⊖ (S. Hübes Saltz) habe ich genommen/dasselbe laß in einer W. S. (warmen Stuben) fein T. (trocken) werden/und zerreibe es mit einen S. M. (Steinen Mörser) zu einen zarten Pulver/als immer möglich/damit es desto füglicher zerlassen/uñ von V. T. W. L. W. A. G. L. (Unserm Thau-Wasser Laulicht-Warm Auffgelöset) werden mag. Welches also geschicht: I. D. M. M. O. J. (In Dem Monath Majo Oder Junio) wenn der M. V. J. (Mond voll ist) so nimm in acht/ wenn der T. M. E. O. oder S. O. W. nach B. N. F. (Thau mit einem Osten oder Süd-Osten-Wind Nach Beneden Fällt; denn mustu haben P. A. D. E. (Pfähle an der Erden) in dasselbe G. S. (geschlagen) auff 2. oder 3. D. S. (derselben) lege auff G. S. (Glaß-Scheiben) indeme das D. T. F. S. S. (der Thau fällt / so schlägt) er sich G. M. und D. W.) Gemach und Dahlwerts) an/ denn so habe ein G. G. F. (Gläsern Gefäß fertig) und laß von den E. D. S. (Ecken desselben) angeschla-

 genen

genen) herunter tröpfflen in das Glaß/dis thue mit so vielen Scheiben / bis daß du gnug hast/ denn des Vollmonds Viertel ist allezeit gut. Hernach aber wird er zu schwach. Wenn du nun also D. A. G. S. T. und G. hast (des angeschlageschlagnen Thaues/und gnug hast) so vermache D. G. (das Glaß) fein F. Z. M. W. (fein feste zu mit Wachs) damit von den G. N. H. A. (Geistern nichts heraus dämpffe/ welche S. S. L. W. E. H. (welche Spiritus sich leicht wieder erheben (und wie ein N.D.V.F. (Nichts davon fliegen.) Setze es alsdenn an einem K. O. (kühlen Ort) damit es gar keine W. B. R. (Wärme berühre) denn sonst sich die G. L. S. S. E. H. (gar leichten Spiritus sich erheben) welches doch nicht so balde geschicht; Wenn du das ☓ M. T. W. (Glaß mit Thau-Wasser) gantz A. G. F. (angefüllet) und mit M. W. (mit Wachs) zu G. M. H. (gemacht hast) hernacher so gehe hiemit in G. N. (GOttes Nahmen) zu Wercke. Nimm von D. T. W. S. V. D. W. (deinem Thau-Wasser so viel du wilst) und thue es in ein fein rein S. G. (Solvir-Glaß) W. (wirff) dann all eintzeln und wenig vom vorgedachten ⊖ darein A. Z. L. (aufzulösen) diß thue so lange/ bis daß der T. V. D. ⊖ (Thau von dem Saltze nicht mehr A. Z. L. V. M. (auffzulösen vermag) besondern bis an den 4. T. (Tag) unauff G. (gelöset) liegen bleibet/ so hat es gnug/ und ist dem T. W.

(Thau-

(Thau-Wasser) sein N. T. G. W. (Natürlich Gewichte) gemessen / wie in der M. D. S. (Mutter der Sonnen.) Von dieser vermischten Materie nun / nimm so viel als du wilt / ohngefehr anderthalb Pfund hab ich genommen / thue solches in eine solche Phiolen mit einem kurtzen Halse dieser Figur nach / fülle sie bis O. A. (oben an) und lutire Hermeticè wie ich werde lehren gar fäst und gehebe / damit die subtilen nnd lebendigen Spiritus von V. T. W. (Unserm Thau-Wasser) nicht ab zu R. V. M. (zu riechen vermögen) denn wenn dieselben weg und davon. So könte die Anima des ⊖ nicht B. W. W. (bewegt werden) noch das Werck zum gewündtschen Ende kommen. Setze es in den Ofen / daß F. D. (Feüchte Dünste) als wie hernacher anzeige zuzurichten ümb zu putrificiren / gib gemach △ / und lasse es also 40. ad 42. Tage digeriren / den ▽er Schwaden des Balnei darinnen herümb schwaden / so wirstu sehen / daß sich die Materia in eine Schwärtze begiebt / welches die Anzeigung seiner putre faction, so bald du nun solch Zeichen hast / so habe einen trocknen Ofen gleichfals fertig / wie ich selbigen hernach auch anzeige zuzurichten / setze das Glaß mit der Materia in die innere höltzerne O (Kugel) darinnen zu coaguliren / gib ihme einen gelinden Grad des △ers / und halte damit 12. bis in die 13. Tage Egale an / so wird sich die Materia anfangen zu

coaguliren und wie ein grau Saltz im Glase rund anlegen/ so bald du dieses siehest/ und ehe es gar zutrocken geworden/ laß ab weiter △ zu geben/ daß es langsam ein wenig erkalte/ darauf so habe deinen putrificir-Ofen/ gleichwie vorhin wieder fertig/ setze das Glaß darinnen/ gib den jenigen grad △/ und halte abermahl 40. Tage an/ wie vorhin/ so wird sich die Materia wieder resolviren/ und von selbst auffschliessen. Du must aber allemahl sehen daß das Glaß oben wohl und fest zugemacht sey ꝛc. Wann du nun abermahl Schwärtze siehest / so setze das Glaß wieder wie vor zu coaguliren : so bald sichs denn abermal am Glase weiß anlegt/ setze es zum 3tenmahl zu putrificiren/ procedir gleich wie vorhin / und auf solche Weise zu putrificiren und wieder zu coaguliren/ continuire biß zum 5ten mahl/ oder daß du siehest / daß dein ▽ in der resolution rein helle durchscheinend und klar/ in der Coagulation aber schön weiß/ und wie ein Schnee erscheinet / alsdenn so ists bereit und ein Vitriolũ fixum geworden/ so da auf ein glüend ☽blech fleusst wie Wachs. Ehe du dieses ⊖ aber heraus nimmst/ setz es wiederumb in den putrificir-Ofen sich von selbst aufzulösen/ hernach laß es erkalten/ so findestu zwar die Materie umb den 3ten Theil vermindert/ aber an statt des vorigen Vitriol ▽er ein fein süß/ doch penetrant und trincklich Was-

ser/

ser / welches die Philosophi mit gar wunderlichen Nahmen verbergen / und ist der ☿ aller warhafften Philosophen / und das 🜄er daraus ☉ und ☽. geworden / denn gleich wie sie sagen / sein Vater sey S☉L und die Mutter sey Luna, also hastu dieser beyden Lichter Krafft in diesem 🜄er in Natürl. Gewicht warhafftig beysamen. Von diesem 🜄er 25. Tropffen eingenommen / stärckt das Gedächtniß und Vernunfft / machet fromm und offenbahret zu grossen wunderlichen Dingen alle Heimlichkeiten / die sonst kein Mensch gehört / und deren ich hier nicht weiter Meldung thun darff / bey dem Eyde den ich GOtt geschworen. Die Zeit und der Heil. Gebrauch dieses gebenedeyeten 🜄ers aber wirds dich von selbst lehren / denn so bald du es innen hast / werden dir solche Influentien geschehen / als würckte der Himmel und alles Gestirne mit ihren Kräfften in dich / alle Himmlische Kunst und Geschicklichkeit werden dir gleich durch einen Traum geoffenbahret / das Allerherrlichste aber dabey / daß du wirst recht erkennen lernen alle Creaturen in ihrem Grunde / und durch alle solche Wunder / deinen GOTT unsern allerheiligsten Schöpffer Himmels und der Erden recht erkennen wie Moyses, David und andre H. GOttes mehr / denn die Weißheit unsrer lebendigen 🜄erquelle wirds dich unterrichten gleich Salomon und andre Brüder unsers gesegneten

 Ordens

Ordens und Fraternität. Wiltu nun mit besagten unsern Intento fortschreiten / umb eine Tinctur auff die Metalla daraus bereiten / so höre weiter mein Sohn: nimm in dem Nahmen GOttes von deinem Paradeiß oder himmlisch ☿ial ▽er / so viel du wilst / thu es in ein Solvir-Glaß / und setz es auf ein gelindes Aschen-Feuer / daß es nur eben die Wärme empfinde / denn so habe entweder wolgeleutertes ☉ zum rothen / oder ☽ zum weissen Elixir bereitet / denn in beyden ist der Process gantz einerley. Dieses ☉ oder ☽ laß schlagen gantz dinne wie das Bücher ☉ / wirff denn all eintzlicht davon in das Solvir-Glaß mit dem gebenedeyten Wasser / gleich wie vorhin mit dem geschehen / so wirds drinnen zergehen / wie Eyß im warmen ▽er / solchs continuire alsdenn auch so lange / biß das ☉ oder ☽ an dem V. T. (vierdten Tage) unaufgelöst liegen bleibt / so hats S. A. M. N. G. W. (Sein Abermählig Natürlich Gewicht) empfangen. Diese Solution denn / thue hernach wie anfangs geschehen in ein rundes Glaß / fülle dasselbe damit bis auff den 3ten Theil an / versiegels wieder Hermeticè, wie vor / daß es was verlutirt sey. Setze es in den Ofen des Feuchten Dünstes / mache △ / und halte es gleich wie vor 40. Tage in stets währenden Dampffbade / so löset sich das ☉. oder ☽ radicaliter darinnen auf / und wird dir die grösse-

grösseste Schwärtze von der gantzen Welt geschehen; so bald du dieses siehest / habe den andern trocknen Ofen in seinem Grad gehitzt / setze das Glaß mit sammt der materiâ darinn / gib einen gleichen Grad △ / so wirstu Wunder und über Wunder beydes sehen / und hören / ein Geräusche wie von ▽er und Eyß wird sich erregen / allerhand und tausenderl. Farben werden dir erscheinen / und du wirst sehen / wie die Welt vom Anfang erschaffen / auch was der Zeit Anfang / Mittel und ihr Ende: Nach Verlauff 12. ad 13. Tagen aber / wird sich die materia zusammen begeben / in ein hochbraun-rothes Pulver / gleich wie einen Zinober zum rothen / zum ☽ aber weißlicht / und da ist denn Leib / Seel und Geist erst recht in eins gebracht / worvon die Philosophi geredt / daß keine wahre Solution des Leibes geschicht / ohne vorher gegangene Coagulation des Geistes / und keine rechte Coagulation des Geistes ohne behörige Solution des Leibs / denn also wird das eine in / und das andere aus dem andern / und zur gleichen Proportion gebracht / damit das leibliche Wesen geistl. durchdringender Arth / und hingegen die unbegreifliche Essentialische geistliche Krafft leiblich mit ihm gemacht worden durchs △ / denn unter diesem Eine so nahe Gesip- und Freundschafft / gleich wie der Himmel noch unten biß in die Tieffste Erde wircket und bringet hervor, alle Schätze

und

und Reichthůmer der gantzen Welt: Darů-
ber der Phil. in turbâ also / ô admirandam
naturæ sympathiam orthodoxis cognitam.
Mit diesem Pulver nun vermagstu all schon
projection zu thun auf die Metalla in dieser
manier: laß 5. Theil fein ☉ oder ☽ / nach-
dem dein Werck angefangen / in einen Tie-
gel fliessen / drůcke ein Theil von der Medi-
cin in Wachs / thue es darin / gib eine gute
Stunde sehr starck △ / nimm den Tiegel
aus / so wirstu das Gold zusammen brů-
chig und calcinirt befinden / davon denn
wirff ein Theil auff 10. Theil geschmoltzen ge-
mein Metall / sey welches es wolle / so wirds
dasselbe augenblicklich in warhafftig ☉ und ☽.
verändern / ja besser denn es aus der Erden ge-
graben wird / doch rathe ich / daß du die
Tinctur auff solche nicht gleich verbrauchest /
es wäre denn nur ůmb einer Probe willen /
denn wenn du besagtes dein hochbraunro-
thes Pulver abermahl setzest zu putreficiren
in dem Dampffbad / so wird sich dasselbe in-
nerhalb 35. Tagen in ein ☍ begeben ; das
rothe ☍ vom ☽ aber in ein Lichtbraunes /
und davon nur 3. Tropffen in ▽ mellis : o-
der auch l. guten reinem Wein eingenom̃en /
thut alle vorbesagte Wunder / curiret alle
Kranckheiten aus dem Grunde / wie im Huy /
es verjůngert des Menschen Leichnamb / als
wůrde er neue gebohren / vertreibt alle
Schwindung der Glieder / machet neue

Haar /

Haar / Zähne und Nägel / wachsen / und in
Summa / es treibt alle böse Unarth durch
einen grossen Schweiß heraus / restauriret /
was den leiblichen Kräfften je einiges weges
abgegangen und præserviret den gantzen
Menschen in behältlicher Gesundheit bis
zum abgezweckteu Ziel seines Lebens / welchs
ihme von GOtt gesetzet / so du auch eine Me-
tallische Müntze oder ander Metall nimmst /
dasselbe glüest / und in diesen ⁂ oder ⊙ po-
tab: eintunckest / so weit du wilst / so wirds
dasselbe augenblicklich ohne Verlnst des Ge-
prägs in fein ⊙ der ☽ versetzen / gleich ich dir
4. Proben hier beygelegt. Es gehet aber viel
dabey zu spilte / darümb mache es behend /
wenn du ja die Probe selbst versuchen wilst /
so du nun solchs ⁂ zur rechten wahren Proje-
ction weiter führen wilt / setze es abermahl
in den Coagulir-Ofen zu härten / so wird
sichs zwischen 10. Tagen mit unglaublichen
Wundern allerhand Farben wieder begeben
in ein Pulver / aber viel rother und schöner
denn vorhin / schön wie ein Rubin / und
gläntzend wie ein Carfunckel / zum Rothen /
zum Weissen aber viel weisser denn der
Schnee / davon 1. Theil auff 50. Theil ge-
schmoltzen fein ⊙ oder ☽ getragen eine Stun-
de hart △ gegeben / gleich wie vor gesagt /
so macht es dasselbe zu lauter Pulver / und da-
von 1. Theil geschmoltzen Metall getragen /
verändert dasselbe von Stund an warhaftig
in

in das allerrein- und feinste ☉ und ☽/ nach-
dem das Werck gearbeitet ist 2c.

Wiltu die Medicin nun noch weiter aug-
mentiren / so setze das Pulver aber und zum
3tenmahle hin / sich im Dampffbade aufzu-
schliessen / welches in 30. Tage geschicht / es
wird ein hohes rothes durchscheinendes ☍
zum rothen / zum weissen aber wie ein durch-
sichtig ☽/ darvon thut 1. Tröpflein alle vor-
besagte Wunder; man muß aber alle Jahr
2mahl damit continuiren; an mir selbst habe
es also befunden: das Pulver aber ist zu heiß
und geschwinde dem Menschen zugebrauchen/
darumb gehe behutsam hiemit umb / denn es
ist Leib und Leben daran gelegen. Dieses
letztre ☍ nun zur metallischen Verwande-
lung setze gleich wie vor in den trocknen Ofen
zu coaguliren / so wird sichs abermal mit un-
säglich vielerhand Farben bezeigen / wie le-
bendige Thierlein auf und absteigen / Endlich
und nach 8. Tagen aber gleich ein todtes
Corpus am Boden wiederumb liegen verblei-
ben / davon denn 1. Theil auf 500. Theil ge-
flossen ☉ oder ☽ getragen / sey / welches es
auch wolle / versetzt dasselbe Augenblicklich in
das schönste und feinste ☉ oder ☽ nachdem
das Werck ist / besser denn das aus den Mi-
nern gegraben und auch durchs Schmeltzen
gebohren wird. Wenn du es nun zum 5ten
mahl also mit Solviren und coaguliren in
Krafft und Tugend augmentirest / resolvirt

sichs

sichs in zen Tagē/und coagulirt sich/zwischen
24. Stunden zu unglaubl. überaus hoch-
läuchtender Röthe glänzend / wie ein hell-
brennend Kohlen-Feuer zum rothen / zum
weissen aber / wie ein weisser Blitzstrahl / als
ich dir etliche Proben auch davon hiebey hin-
terlassen: Von diesem letztern coagulo 1.
Theil auf 50000. Theil geflossen ☉ oder ☽.
getragen gleich vor / so machts dieselbe zu lau-
Medicin , und tingiret davon 1. Theil
100000. Theil geschmoltzen ohnvollkommen
Metall in das allerfeinste und reinste ☉ und
☽. So weit habe ichs nur bracht / und weiter
hab ich nicht damit kommen können/denn wie
ich die Materia das 6temahl einsetzen wollen/
so subtilisirt sichs zwischen 24. Stunden so
zart/daß der meiste Theil gleich einem Nichts
(welches wunderlich anzusehen) aus dem
Glase mit Erregung eines unbeschreiblichen
wohlriechenden Geruchs davon ging / habe
darumb acht / damit es dir nicht eben in glei-
chen beschicht. 2c.

Viel Wunder dieser H. Kunst wären
hiebey noch mehr zu beschreiben / wie nemlich
allerhand Edelgestein damit zu bereiten und
andere viel Wunder-Wercke / es gehört aber
ein zu grosses Buch hiezu / alles mit Würde
und Erzehlung auszuführen / in massen die-
selbe unendlich und nicht einmahl alle mit An-
schauen können begriffen werden / mein Vor-
satz ist gewesen / dich lieber Vetter und Sohn
mit

mit Andacht in die verborgene Dinge der Natur/ und dieser H. Wissenschafft zu leiten/ und solches ist nun treulich von mir beschehen/ gehe du derwegen nur damit / wie auch ich thun müssen / zu Wercke/ fürchte dabey GOtt/ und liebe deinen Nechsten von Grund deiner Seelen / aufrichtig / so wird dir in der Hand-Arbeit alles von selbst erscheinen / und so du damit zu Wercke bist/ werden sich viel Brüder unsers H. Ordens dir in der Stille offenbahren/ denn ich hab dir auf mein Theil des Himmelreichs bey dem ewigen GOtt die Warheit geschrieben/ was ich durch fleißige Anruffung im Gebet und Untersuchung natürlicher Möglichkeit gefunden / mit meinen Augen gesehen/ und mit meinen Fingern ausgezogen habe / des Endes ich dieses Testament dir auch mit meinem Blute am letzten Tage der Zeit auff meinem Todt-Bette unterschrieben hinterlasse. So geschehen in Leyden den 22. Martii Anno Christi 1672.

J. G. M.



Clavis



CLAVIS
Oder:
Schlüssel und Erklärung der Buchstaben/
Wie sie nach einander im Proceſs anzutreffen.

H. T. Himmes Thau.
G ewürtz das A ll G emeine Speiſe Saltz.
D. S.
Himmels N ebel W aſſer.

Proceß.

Klahrſten Meer Saltz.
Sonnen ſelbſt.
und mit Schiffen aus Hiſpanien.
S. Hübes Saltz.
W arm S tuben.
T rocken.
Steinern Mörſer.
Unſer T hau-Waſſer.
Laulecht W arm.
A uf GeLöſt werden mag.
In Dem Monath Majo oder Junio.
Mond voll iſt.

Thau Mit Einem Osten oder Süd-Osten
Wind nach Benedden fällt.
Pfähle An der Erden/
Geschlagen.
Derselben/
Glaß Scheiben/
Der Thau Fällt/
So Schlägt.
Gemach.
Dahlwerths/
Denn so habe ein Gläßern Gefäß fertig.
Ecken Derselben/
An Geschlagnen Thau.
Des angeschlagnen Thaus und gnug.
Das Glaß.
Fest Zu Mit Wachs.
Geistern. Nichts heraus dämpffe.
Welche Spiritus sich-Wieder ErHeben/
Nichts Da Von Fliehen/
Kühlen Orth/
Wärme BeRühre/
Gar Leichten Spiritus ErHeben.
(XX Glaß) Mit Thau Wasser/
AnGefüllt.
Wachs GeMacht Hat/
Gottes Nahmen.
Dein Thau Wasser So Viel Als Du
Wilst/
Solvir-Glaß/
Wirff

⊖. Auf Zu Lösen.
Thau Von Den ⊖. Nicht mehr Auf Zu-
Lösen Vermag.
4ten Tag. Gelöst/
Thau Wasser.
Natürlich GeWicht.
Mutter Der Sonnen/
Oben An.
Vnsern Thau Wasser
Zu Riechen VerMögen.
der des nicht BeWegt Werden
Feuchten Dünste/
D Kugel.
☉ oder ☽. an den vierdten Tag.
sein AberMahlig Natürlich GeWicht
empfangen.
Regen ▽. und Thau
In Thau oder ▽er Tropffen hernieder fält.
Nebelt/ Thauet/ und tröpfflet:
Nebelt tröpffelt und regends auch aus der
Erden.
So im Meer liegt.

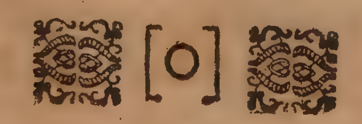


Abbildung oder Beschreibung/des hiebey gezeichneten ATHANORS der Weisen.

No. 1.

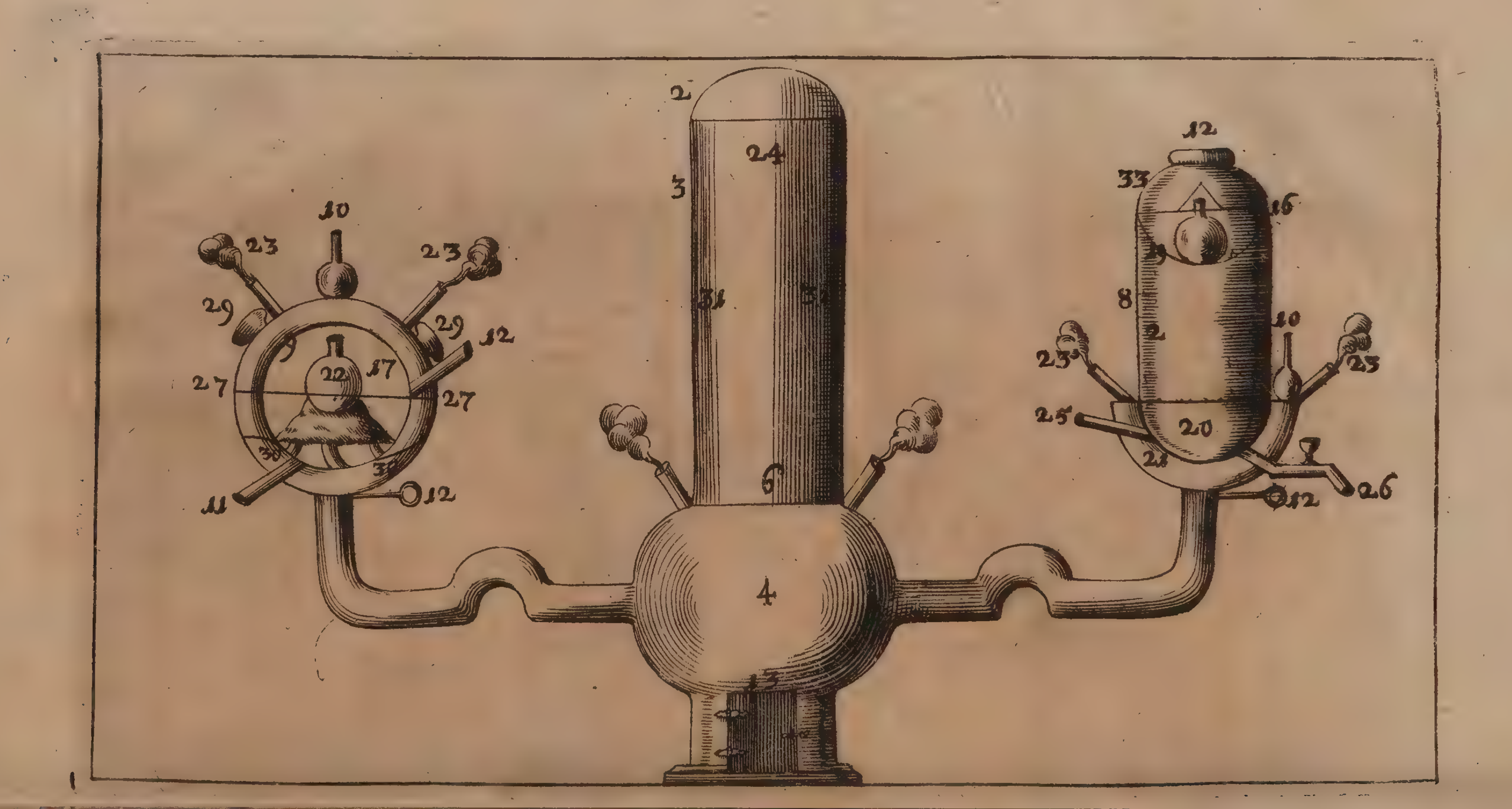
1. Riff auf den Hut von der Röhre des Athanors/ woselbst die Kohlen hinein geworffen/ und denn fest zu gemacht werden.
2. Und der Deckel $3\frac{1}{2}$ Zoll hoch.
3. Höhe der Röhren $3\frac{1}{2}$ Fuß hoch und 10. Zoll weit.
4. Das Circulatorium der Hitze 20. Zoll weit.
5. Die Lufft-Röhren vom Circulatorio deren 4. seynd und mit Gradir Schotgem müssen bewehrt seyn.
6. Der Rost:
7. Leitarm des △ers in der Länge 15. Zoll und weit 3. Zoll.
8. Die Coagulir-Ründe 11. Zoll weit.
9. Die inwendige höltzerne Kugel von trocken Eichen Holtz dünn ausgedrehet/ 8. Zoll weit.
10. Das probier-Glaß mit ☿ dabey dem Grad des △ers in acht genommen wird/ wenn selbiger sich erhebt/ so ists zu heiß/ und muß das △ gemindert werden.

11. Das Microſcopium dadurch man ſie-
het/ wie ſich die Materia im Glaſe anläſt.
12. Gradir-Schott wegen der Hitze.
13. Das Aſchen-Loch 3. Zoll breit. $3\frac{1}{2}$ Zoll die Höhe mit einer wolverſchloßnen Thür.
14. Das Gemäur umb den Ofen.
15. Das Hütlein über dem Halſe des Gla-
ſes / damit der ▽er Schwaden das Sigill nicht ſtöre.
16. Die Zuſammenfügung der Ründe.
17. Die Circulation der Hitze.
18. △ fuß worinnen das Glaß in der Mit-
te berührt.
19. Ein Krantz / worin das Glaß im balneo ruhet.
20. Das Balneum $8\frac{1}{2}$ Zoll weit und 13. Zoll hoch / das ▽er wird nur biß an die ventil: hinein gethan/ und mit einem löch-
richten Deckel belegt.
21. Das runde Circulatorium der Hitze umb das Balneum.
22. Das Glaß / worinnen die Materia.
23. An jedem Circulatorio 4. Ventilchens mit Gradier-Schottgens.
24. Raum / da die Kohlen liegen.
25 Röhre / durch welche das ▽er ins Balne-
um hinein gegoſſen wird.
26. Hanichen / dadurch man das gar zu heiſ-
ſe ▽ abzapffen kan.

27. Scheidung des trocknen Circulir-Ofens / so wohl gefügt netto in einander passen muß.
28. Mitteltheil des Balnei / so ingleichen wohl auf das Baln. passen muß / daß kein Dunst aus kan.
29. Handgriff an den Obertheil des Circulatorii, da mans bey anfassen und abnehmen kan.
30. Das Creutz / darauf die höltzerne Kugel gar fest und unbeweglich ruhen kan / ist an den 4. Häckgens befestiget.
31. Die Zacken in der Röhre des Kohl-Ofens / deren das Thau / damit es inwendig beschlagen werden muß / halten kan / denn sonst das Kupfer gar zu bald verbrennen würde.
32. Obertheil oder Deckel des Balnei / so vor allem wohl schliessen muß.
33. Handgriff des Balnei.

Dieser gantzer Ofen kan von Kupfer gemacht werden / ohne der Rost. ꝛc. unten vor das Aschloch muß ein ♀ Thürchen seyn / so gar wol schliessen muß.





2
24
3
12
33
16
10
23
23
29
29
12
22
27
27
8
2
10
25
25
20
30
30
6
11
12
12
26
4
13



Centrum Naturæ
Concentratum.

Oder:

Ein Tractat.

Von dem

Wiedergebohrnen Saltz.

Insgemein und eigendlich genandt:

Der Weisen Stein/

In Arabischen geschrieben

Von

ALI PULI,

Einem Asiatischen Mohren/

Darnach in Portugisische Sprache

Durch

H. L. V. A. H.

Und ins Hochteutsche versetzt/und heraus gegeben

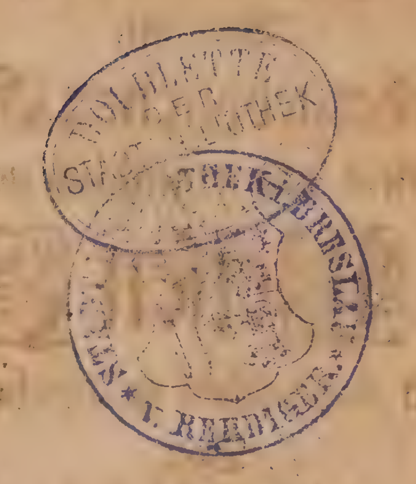
Von

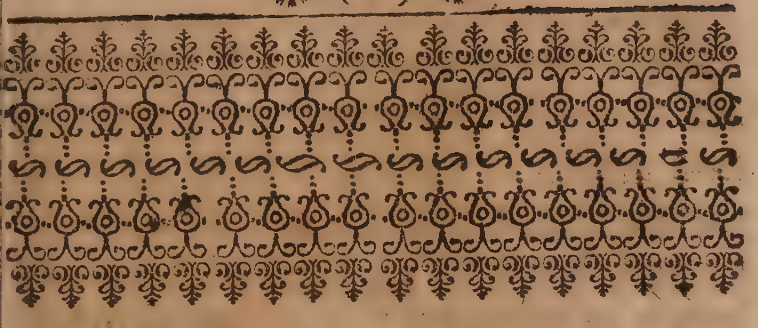
Johann Otto Helbig Rittern/

Chur-Fürstl. Pfaltzischen Rath/

Leib-Medico, und bey der Heidelbergischen Universität Professore Publico.

Gedruckt im Jahr 1682.





Vorrede An den Leser.

WEgenwärtigen Büchleins Autor ist ein Asiatischer Mohr / Nahmens Ali Puli, welcher / nachdem er den Mahometischen Glauben verlassen / und den Christlichen angenommen / unterschiedliche kleine Bücher geschrieben und den Seinigen überlassen hat / von welchen allein dieses mir ohngefehr zur hand kommen ist. Es wurde aus der Arabischen in die Portugisische / und aus dieser von mir in die Hochteutsche Sprache versetzet/ weil ich urtheilete / die Natur-Befliessene solten / wofern es durch den Druck gemein gemacht wäre / grossen Nu-

Nutzen draus haben. Ob nun schon des Autoris Meynung de Creatione mit unsern orthodoxis nicht überein-stimmet / und man solche nicht gut heissen kan / hat doch ein jeder die Freyheit / davon zu urtheilen / was ihm beliebet. Ich meines Theils / weil mir des Ali Puli geglaubte Schöpffungs-Ursache nicht angestanden / hätte selbe verändert oder ausgelassen / wenn nicht dadurch des gantzen Büchleins Stellung hätte müssen zu nichte werden. Was sein übrigs anlangt / welches wegen fürnemlich dieses Büchlein gemacht ist / nemlich das Wiedergebohrne Saltz der Natur / insgemein und eigendlich Der Weisen Stein genandt / habe ich seine vermeynte Meynung / so weit man den Anfang und Mittel desselben betrachten kan. Von dem Ende wil ich nicht reden / weil ich solches niemahls selbsten gemachet / ob schon eines Freundes Gütigkeit mich auf unterschiedene Weise / und zum höchsten mit einem Theil des Wiedergebohrnen Saltzes auf 6000. Rthlr. ♄ / die kräfftige Auswürckung zum besten ☉ / hat erfahren lassen / wie

ich

ich denn auch niemahls Reichthumb durch meine Arbeit gesuchet habe; sondern allein die wahre Erkäntniß des Mittelpuncts / oder allgemeinen Geistes aller Dinge / welches eintzig einen zur Natur-Weißheit begierigen Menschen vergnügen kan: Seine Besitzung eröffnete mir wunderliche Dinge / Ich fand ihn überall / aber concentrirt mehr an 2. Orthen in der grossen und kleinen Welt / in der Lufft und im Menschen / und bey beyden in den verachtesten Materien. Die eine lieffert ohne Zusatz Animalien Vegetabilien, und Metallen / nach dem ihr eine dazu gehörige Bewegung gegeben wird. Aus der andern aber habe ich biß dato alleine Metallen bringen können / doch niemals zu grossen Schätzen / sondern allein zur Natur Erkändtniß gnugsam. Nun aber schläfft mein Eyfer / und ich habe wenig Lust zum plus ultra; sondern vergnüge mich durch GOTTES Gnade darinnen meinen Zweck erlanget zu haben / zumahl nun etliche Jahre durch Reisen und andre Geschäffte meine Ruhe ziemlich zerstöhret worden.

den. Im übrigen zeuge ich / wie oben gesaget / hiemit / daß der Autor dieses Büchleins von dem Natur-Saltze die Warheit geschrieben / wie ich es mit eignen Augen und Händen probiret habe. GOTT laß es dir Leser / zum besten gereichen / Gehab dich wohl.

Heydelberg / den 12. Septemb. 1682.



Ich glaube nicht / daß ein Ding in der Welt ist / umb welches willen so viel geschrieben / so viel gearbeitet / und so viel gesuchet wird / als der so genandte Stein der Weisen / viel sind darüber arm und närrisch worden: Sehr wenig haben das gewünschte Ziel erreichet / weil dieser Kunst meist von allen / nicht aus Liebe zur Weißheit / sondern des Reichthumbs wegen nachgetrachtet wird. Und weil der Geitz so Ehre / als Geld belanget / eine Wurtzel alles Ubels ist / kan aus denen darvon wachsenden Wercken auch nichts als Unglück und Boßheit hervor kommen. O ihr Alchymisten und vergebliche Laboranten / wenn ihr wüstet / was zu eurem Friede dienete / ihr soltet eure Gedancken und Arbeit besser anwenden / last ab von solcher Unruhe / wartet treulich eures Beruffs / Weib und Kinder damit / so viel möglich zu versorgen / ihr seyd zu Natur-Priestern nicht beruffen / habt auch kein zu diesem Dienst nothwendig Talent empfangen; Wenn ihr Nahrung und Kleider habt / so last euch begnügen / denn ihr habt nichts in die Welt bracht / werdet auch nichts mit hinaus nehmen. Nacket fah-

seyd ihr kommen / nacket müst ihr dahin fah-
ren / wo euer Lohn auf euch wartet. Was
solte ein Herr sagen zu seinem Knecht / den
neben andern über die Feld-Früchte gesetzt
wäre / und solche solte helffen einsammlen /
versorgen und helffen in die Scheune brin-
gen / hülffe aber unterdessen mit Unterlaß sei-
nes Beruffes andern Mit-Knechten die
Schafe hüten / würde ihm nicht der Herr
wegen seines ungetreuen Haußhaltens
Streiche für Lohn geben; Du Fürst / du
Herr / du Prediger / Rechtsgelehrter / Me-
dice, Künstler / Handwercker / Bürger
und Bauer / bistu nicht ein Knecht / welcher
seinen Beruff läst fahren und andre Arbeit
suchst / womit er seinem Gott / Herrn und seine
Mit-Knechte / den nechsten keine gute Dien-
ste thut / wenn du vergeblich Alchimisti-
ren deiner Pflicht vorziehest. Es wird wohl
diese Sache von euch gründlich / so ihr meynt /
entschuldigt / wenn der Fürst oder Herr sagt:
Mein Land und Unterthanen müssen jetzund
viel Schatzung bezahlen / viel Land liegt un-
gebauet / und man muß den Bösen bißweilen
durch die Finger sehen / damit nur Geld
gnug zu Erhaltung unsers Stats / in die
Kammer komme. Aber lernen wir die
Kunst ☉ zu machen / alles soll frey seyn /
überall von neuem gebauet / und die Liebe
mit Gerechtigkeit das Regiment führen.
Der Prediger will / als er Gold machen

kan /

kan / den Gottesdienst sonder Besolden in Acht nehmen / der Jurist wil die Leute nicht weiter in einander hetzen / sondern ohne Straf zu Recht helffen; Der Medicus allen Menschen umsonst dienen; Künstler / Handwercker / Bürger und Bauer / wollen / so sie den Schatz haben / stille auf- und nieder gehen / nicht mehr arbeiten / noch sich umb weltliche Nahrung bekümmern / sondern GOtt dienen / wie sie sagen / in guter Ruh sitzen: aber ihr müst wissen / daß aller Standt von GOtt sey verordnet: Eure Fürsten müssen seine Unterthanen erhalten; und ist er ein würcklicher Christ / der sich bemühet den Willen seines Königs im Himmel zu thun / So werden die Unterthanen ihn in Gottesfurcht / Demuth und Liebe nachfolgen / die Gerechtigkeit wird regieren / gesegnet werden sie seyn in der Stadt / gesegnet auf dem Acker / gesegnet werden sie eingehen und ausgehen / der HErr wird die Feinde / die sich wider sie auflehnen / schlagen / ihre Brunnen werden seyn auf dem / da Korn und Most gnug ist / dazu ihr Himmel wird mit Thau trieffen / ihre Berge werden Ertz die Fülle geben / und nicht vonnöthen seyn / dem Goldmachenden Stein der Weisen nachzuforschen / und sich darüber so viel Unruhe / Kosten und verdrießliche Arbeit auf den Halß zulegen; Zuhörer sind schuldig ihren Predigern Speise und Kleider nach Nothdurfft zu geben; Juristen und Aertzte wil

man gerne bezahlen / wenn sie gebührlich und
aufrichtig ihre Schuldigkeit verrichten / und
wenn Bürger und Bauer und Handwer-
cker / stille solten auf- und niedergehen / und
GOtt im Müssigang dienen / so solte Stadt
und Land schlecht bestellet werden. GOTT
sagt: Auf dem Acker soltu dich nähren dein
Lebelang / uud im Schweiß deines Ange-
sichts / soltu dein Brodt essen / biß daß du
wieder zur Erden werdest. Paulus dienete
GOtt mit Eyffer / und auch mit dem Evan-
gelio dem Menschen / gleichwohl arbeitete
er noch dazu mit den Händen und machte
Teppiche. Müssiggang ist aller Laster An-
fang. Sich in andern Dingen einzumengen /
ist grosse Sünde / und wenn du den Philoso-
phischen Stein besässest / möchtestu vielleicht
zu satt und fett und denn zu Geil werden / du
möchtest deinen GOtt fahren lassen / der dich
gemacht hat / und den Felß deines Heils ge-
ringe achten. Darumb bleibe im Lande / und
nähre dich redlich / fürchte GOtt und halte
sein Gebot / du seyst arm oder reich / den From-
men wird alles zum besten dienen / warte dei-
nes Beruffs treulich und mit rechten Eyfer.
Siehe an die Exempel vieler 1000. welche
durch Beliebung und Einmischung fremder
Geschäffte erschrecklich sind gefallen; ein je-
der Mensch / ob er schon aus seinen Zinsen
lebt / hat doch so viel mit GOtt / seinem Näch-
sten und sich zu dienen zu thun / daß ihme /
wann

wann er diese 3. Dinge mit allen Kräfften/ von gantzen Hertzen/von gantzer Seelen und mit gantzem Gemüthe verrichtet / und also mit seinem Fleische dem Teufel und der Welt eiffrig streitet / wird ihm keine Zeit zum Müssiggang oder Alchymisterey können überbleiben. Probier dieses/ vor einmahl fange von gantzem Hertzen in GOttes Krafft an fromm zu werden; und alles was du wilst/ daß dir die Leute thun sollen / thu du ihnen auch. Liebe die dich hassen / segne / die dir fluchen / thu guts/ denen / die dein Verderben suchen / hasse dein Fleisch und alles/ was ihm wol thut / stille deine unartige Gemüths-Bewegungē/ und ziehe sie aus der wütenden Circumferentz in das stille und sanffte Centrum: so wirstu in deiner Seelen hören ein sanfftes / liebliches Sausen/ welches dich unaussprechlich erfreuen / und deinem Willen nicht zulassen wird / wieder aus dem heiligen süssen Licht in das sündliche scharffe Feuer/ aus der Gedult und Vergnügung in die Hoffahrt / Eigen-Liebe/ und der Welt-Liebe einzutreten / du wirst gantz ein ander Mensch werden / und deine in Wollust / Ehr-und Geld-Geitz verlauffne Zeit mit Thränen für GOtt bereuen. Du kanst täglich / ja augenblicklich GOttes wunderliche Geschöpffe anschauen und sagen: HErr ich freue mich deiner Hände Werck / du kanst seine Allmacht und grosse Weißheit gnugsam an dir alleine

 ab-

abmercken / und darffst den Stein der Weisen Natur-Meister nicht darumb begehren. Daß du doch GOttes unbegreifliche Wercke mögtest zu sehen kriegen / mercke wohl was ich dir vorstelle: welches ist unbegreiflicher und wunderbahrlicher / daß aus schlechten Metallen/als ♄ ♃ ♀ ☽. v. ☿ ein bessers/nemlich ☉ oder aus einerley Graß Kraut oder Frucht / Milch Bluth / Fleisch Knochen / Haven / oder Fett / Haut / Haar / Saltz / Oel / Sauer / Süß / Euter / Rotz / Wasser / Dreck / Harn / Sand und Steine / in Nieren und Blasen / mit so viel andern liquoribus oder Safften und endlich gar durch den Menschlichen oder Thierischen Saamen / welcher aus Graß und Kraut ist entsprossen / ein Mensche oder Thier / sondern etwas dabey zu thun/gemacht wird? Das letztere ist ja viel seltzamer als das erste/ weil die Verbesserung der geringen Metallen / in edlere / allezeit in einerley Natur und Wesen/ nemlich der Metallen bestehet: aber das Brodt oder Graß alleine / wenn es gegessen wird / durch das ⊖ naturæ in denen animalibus zu so vielerhand Dingen verändert. Hier liegt das grosse Natur-Geheimniß verborgen / und wer dieses verstehet/kan ohne Verhinderung biß in das Natur-Centrum sehen / und sich desselbigen mit GOTTes Segen gebrauchen. Doch weil der Menschen Wachsung und die Verbesserung des Brodts und grünen Grasses

ses in den animalibus so gemeine und allen Bauren bekandt ist/ achtet man solches wenig/ und sucht nur/ was neues / ob schon was geringers zu wissen. Mein guter Freund/ köntestu den Geist fangen / der in animalibus alles was drein kommt / durch die Bewegung animalisch machet / was soltestu wol damit nicht können ausrichten / wenn er in die Metallen zum agens durch Kunst gesetzet wird. Viele kluge neubegierige Liebhaber der Natur haben dieses zu thun zwar probiret / aber mit unglücklichem Ausgange. Darumb lieben Freunde / lernet erst verstehen / was euch vor der Nasen liegt / ehe ihr frembde und in der Erden liegende Sachen examiniren und begreiffen wollet. Seyd vergnügt / GOtt und den Menschen zu erkennen / webet mit Freuden die wahre heilige und unverfälschte Liebe: es ist gnug / ihr solt euch so Schätze im Himmel sammlen/ da sie weder Motten noch Rost fressen / und da sie die Diebe nicht suchen oder wegtragen; höre auf mit Alchimistischem laboriren / und stillet eure Begierde den Philosophischen Stein zu finden; eure Arbeit und Unkosten werden täglich grösser/ und die Hoffnung kleiner. Schwerlich ist unter 100000. Suchern mehr als ein Finder; ob du Leser eben der glückliche und gesegnete Mann sollest seyn / bistu / wann ein wenig Verstand in dir ist / gantz ungewiß. Die treflichste und subtileste Leute haben ge-

fehlet / und ihrer Weißheit Ziel neben das Ziel geschossen / derowegen lege die Zeit besser an zu deiner Seligkeit / wer weiß / wird deine Seele nicht heut von dir genommen / kanstu auch gute Rechenschafft geben für deinem GOtt. Hat deine Seele in ihrem Hause / dem Leibe / auch wol haußgehalten / hat sie dasselbe nicht bißweilen in Brandt gestecket / brennt es nicht noch mit derselben durch die scharffe und unordentliche Bewegung der Seelen / im Feuer / oder Licht / darinnen Furcht / Zittern und Schrecken die Fünsterniß und Kälte verursachen / in deiner Seelen ⊖ dadurch Unsaltz / corrosio, und bitter sauer werden / wie sollen seine Aushauchungen Gedancken / und wie sol es selbst im dem heiligen süssen Munde GOttes schmecken / wird er die Seele nicht ausspeien? O lieber Christ / du bist nicht eine Stunde für dem Tode sicher / arbeite doch in dir / und suche deine Seele / die so hart als ♂ / so kalt und unsauber als ♄ / so scharff bitter und feurig als ♀ und unbeständig als ☿ ist / mit GOttes Geiste / der allzeit für der Seele / gleich wie die Lufft für dem leiblichen Munde schwebet / und gerne von deinem Willen mit stillen und sanfften Sausen wil eingesogen seyn / zu verbessern. Ach lieber Mensch ziehe ihn ein / so wird er sie durch heilige Bewegung erwärmen / gleichsam schmeltzen / und in demüthigen Flusse mit Lieb und Weiß-

heit

heit tingiren / daß sie vollkommen wird / besser als ☉ / und kein Teuflisch Corrosiv sie weiter kan angreiffen und verändern. Solten aber alle diese freundliche Vermahnugen unvermuthlich fruchtloß seyn/so stelle ich dir die weltliche Ehre / deine Reputation, und dein Geld für / warumb in einer ungewissen Sache so viel verthan/ist es nicht Narrenwerck? Wiltu ein Politicus und Welt-kluger Mann seyn / so weistu wol / daß ein Reichsthaler im Beutel besser ist / als 1000. in betrieglicher Hoffnung / du weist / daß Persohnen / welche so embsich die Goldmacherey suchen / und nicht finden / der gantzen Welt zum Gelächter und Mährlein dienen / man hält sie / und nicht unbillig / vor Narren / weil sie sich von den Autoribus und Proceſs-Krähmern so lange lassen bey der Nase herumb führen/und zeit und Geld mit Gesundheit in kurtzen verliehren / endlich / daß sie suchen / und im Grunde nicht wissen / wo / was / wie. Darumb wilt du nicht fallen/so bleibe auf ebenem Wege ; diejenigen aber / welche durch GOttes Geist im Licht beruffen sind / und in wahrer Demuth getrieben werden / seinen Natur-Wundern nachzuforschen / und dieselbigen den Naturkündigern bekandt zu machen: Diejenige / welche voll ungefärbter sanffter Liebe / und Verleugnung ihrer selbsten GOtte in weniger Wissenschafft und kleiner Habe getreu seyn: Diejenige/sage ich/

 wil

wil ich nicht von weitrer Nachforschung abhalten / sondern hiemit brůderlich ermahnen/ eyfrig fortzufahren / und selbst ihnen in dem tunckeln Wege / durch gegenwärtigs Büchlein ein Licht anzůnden : ob sie aber erwehlet seyn / můssen sie sich erst wol / und gantz sonder eigner Liebe průfen / ob sie in Streit stehen mit ihrem bösen Willen? ob sie suchen GOtt über alles / und den Nechsten als sich selbsten/ zu lieben ? ob sie dem Nothleidenden gerne helffen ? denn auch ein Trunck Wasser und ein Heller aus wahrer Liebe / bey Mangel grösserer Mitteln / dem Nechsten geben/ für GOtt so angenehm / als von einem Reichen ein gantz Faß Wein oder 100. Thaler. Wenn sie sothanig leben/ mögen sie in ihrem Vornehmen zu völliger Natur-Erkändtniß fortfahren/ und des gewüntschten Endes versichert seyn. Es ist umb sonst / daß ihr früh aufsteht und sitzt biß tief in die Nacht / und esset euer Brodt mit Bekümmerniß / GOtt gibt es den Seinen gleichwie im Traum. Wer erst trachtet nach dem Reich GOttes/ und nach seiner Gerechtigkeit / dem wird das andre alles zufallen. Wil also hier nichts von Verschwiegenheit oder Gnaden-Gebrauch des berühmten Natur-Geheimniß reden/ weil verständige Leute wol selber wissen/ was sie thun sollen / und die Gottlosen Narren hierin nichts finden werden / sondern mit GOtt von der Sache selbst anfangen nach Endigung dieses Gebets.

O

O GOtt unser Vater/ und HERR aller Güte / der du alle Dinge durch dein Wort gemacht / und den Menschen durch deine Weißheit bereitet hast / daß er herrschen solte über die Creaturen / die von dir gemacht sind/ gib uns die Weißheit / die stets vor deinem Thron ist / und verwirff uns nicht von deinem Angesicht / denn wir sind deine Knechte / und Söhne deiner Mägde / schwache Menschen / kurtzes Lebens / voller Irrthumb und Zweiffel/ und zu geringe ohne deiner Hülffe / unser von dir übergebnes Talent mit ehrlichem Wucher in diesem Beruff zu vermehren/ und wenn gleich einer unter den Menschen-Kindern vollkommen were / so gilt er doch nichts / wo er ohne der Weißheit ist/ die von dir kommt/ sende sie von deinem heiligen Himmel/ und aus dem Thron deiner Herrlichkeit. Sende sie / daß sie bey uns sey / und mit uns arbeite / daß wir erkennen / was dir wolgefällt / laß sie uns leiten in unsern Wercken mäßiglich / und uns führen durch ihre Herrligkeit/ so werden dir unsere Wercke angenehm seyn / und wir werden die Warheit erfahren in deinen

 wun=

wunderlichen Geschöpffen; HErr unsre Gedancken sind mißlich / und unser Urtheil voll Dünckel und Zweiffel. Sende deinen Heil. Geist aus der Höhe / und erleuchte uns / daß wir allezeit den rechten Weg treffen / und machen / was dir wolgefällt / zu deines heiligen Nahmens Ehre / und des Nächsten Nutzen / umb JEsu Christi willen / Amen.

Als die Materia / worin der Teuffel vor dem Fall das Centrum und Herr war / durch seine allzustarcke Bewegung / mit welcher er sein Licht mehr in Klarheit zu exaltiren / und dem Lichte Gottes gleich zu machen vermeynte / mit ihren und seinen Kräfften oder Engeln / zugleich scharff wurde / anbrandte / und sich aus der Licht-Natur in die Finsterniß veränderte / so wurde aus dem Lichte erst eine Lufft / aus der Lufft Nebel / aus Nebel schleimig Wasser / und solte in seiner brennenden Kälte ohne Licht weiter und härter coagulirt seyn / hätte GOtt nicht von neuem einen Strahl seines göttlichen Lichtes in ihr reines Centrum / (denn der Teuffel war nicht mehr ihr Centrum) durch die gantze Materia hinfliessen lassen / durch welches Lichtes Glantz und Süssigkeit sie / als ein Sterbender wiederumb erwachet / die Schärffe der bewegenden Krafft gemildert / und so / wie

ein

[E]in Erschrockener / ohne weitre Bewegung in der Gestalt des schleimigen Wassers stehen blieben.

Denn GOtt wolte nicht / daß der Himmel / das Hauß / Natur oder Reich / worinnen der Teuffel geregieret / und welches von ihme / als dem Centro sein Licht-Wort oder Bewegung hat empfangen müssen / derwegen nicht vorsetzlich / sondern per Consensum in die hitzige imagination sich mit Gewalt zu exaltiren / wodurch das süsse Licht in scharffe Corrosivische Finsterniß / die lieblich bewegende Wärme in schrecklich zusammen ziehende Kälte / und der HErr in irrdisches Wasser / in wässerichte Erde sich veränderte / gefallen / gantz und gar vergehen solte; sondern wolte die von Ewigkeit in ihm gelegene Ideam der Welt bilden / und also etwas neues / worinnen er sich weiter offenbahren und ergötzen könnte / formiren / fing derowegen die neue Schöpffung an / sprach mit seinem Worte durch den Geist in die Materia / und denete oder theilete sie aus in 3. Theil / welche drey forthin mit ihrer Zusammenwürckung solten durch einigen Ausfluß aller andern Dinge Anfang seyn. Doch / daß keines von diesen 3. ohne die andern 2 / gleich wie in der Gottheit / bestehen könnte; würde also aus dem einigen Chaos / oder wässerigen Schleime / fix, fliessend und flüchtigen Leib / Geist und Seele / Erde / Wasser und Lufft.

Der

Der fixe Leib ist vor die eingegossne leuchtende Bewegungs-Krafft zu grob / der fliessende Geist zu unbeständig / und die flüchtige Seele zu subtil, aber wenn sie aus ihrer Vereinigung ein 4. gebähren/ einen rechten Liebes-Saamen und Centrum der Kräffte/ welcher eigendlich kein Wasser / weil es ein Schleim voll Erde / der auf Wasser schwimmen kan / keine Erde / denn es fliesset und nasset/ und keine Lufft weil es gantz greiflich ist/ und stille kan liegen/und doch Erde/ Lufft und Wasser zugleich / aus allen dreyen gebohren ist / so entstehen daraus durch die Bewegniß-Wärme vielerhand Creaturen Animalien, Vegetabilien und Mineralien , welche zuletzt alle wieder aus der Einheit in die Dreyheit gehen / und Lufft und Wasser und Erden werden. So geht es zu mit der Natur in infinitum. Animale, Vegetabile oder minerale kan sich fort-pflantzen und vermehren/ wenn sein Saame nicht ein viscosum ist oder wird / alle Thiere vermehren sich durch einen Schleim. In allen Vegetabilischen Saamen wird das Weiß/ehe etwas draus wächst/ erst ein zäher Schleim. Selbst die Metallen und Mineralien wachsen aus Schleim/ und müssen wieder Schleim werden ; sollen sie ohne Zusetzung / in sich selbst / von dem Künstler Verbesserung erlangen ; stirbet/ vergehet / oder wird radicaliter aufgeschlossen/ ein Animal, Vegetabel , Mineral , so

tritt

tritt es allezeit in eine schleimige Erde oder schleimig Wasser ; kömmet aber das Ende mit seinem Anfange sehr wol überein. In einem jeglichen schleimigen Wasser nun liegt in seinem Centro ein Centrum concentratum, welchs sal naturæ heisset/ verborgen. Dieses ist das Licht der Welt / und überall/ wo es wohnet/ treibts seine circumferentiam an zur Bewegung / erleuchtet / stärcket und erhält sie in der Bewegung. Dieses ⊖ aber selbst hängt ausser dem göttlichen Natur-Geiste / an d[illegible]n unsichtbahren Hauche des göttlichen Aussprechens / ist von demselben Lichte und wird dadurch beweget. Dieses ⊖ ist dasselbe / welches von Christo unter allen Geschöpffen alleine ist gut geheissen / es ist der Geist / der hinauf in den Lufft-Himmel steigt / und wieder herab : der den Wind bindet und hält mit seinen Fäusten : der die Wasser in seinem Kleid versammlet ; Dieser Saltz Geist ist das Mittel-Ding/wodurch das Obre an das Untre hanget / er wird von beyden überflüssig gespeist / und theilt allen Dingen wieder reichlich mit : Durch ihn und in seiner Krafft wird der Mensch nach GOttes willen empfangen und gebohren : Durch ihn und in seiner Krafft / wachsen beydes Vegetabilien und Mineralien. Durch ihn thut GOtt / was er wil / in dem Firmament, in der Lufft / in der Erden / in dem Meere/ und in allen Tiefen/ durch ihn läst er die Wol-

cken

cken aufgehen vom Ende der Erden / macht den Blitz sammt dem Regen / und holet den Wind aus heimlichen Orten. Er ist das Instrument / wodurch sich GOtt in den Wolcken schrecklich hören låst. Darumb trieffet er von Fett / und ist voll wunderliches Seegens. Ohn ihn kan nichts bestehen. Er ist überall / unten / mitten und oben. Der Bettler wird durch ihn so wol erhalten als der König. O HErr / wie sind deine Wercke so groß und viel / du hast sie alle weißlich geordnet / und die Erde ist voll seiner Güte / lobet GOtt.

Aus diesem Saltz wenn es durch den Künstler wird wieder gebohren / entstehet ein herrlichs und wunderliches Ding / das alle Schårffe versüssen und alle Schwachheit verbessern kan ; Es gibt Gesundheit und Reichthumb / und ist unter unzähligen Dingen der höchste Schatz / den der Allmåchtige GOtt in gegenwårtigem Leben etlichen seinen lieben Getreuen schencken wil. Es ist das Bild der Auferstehung und Unsterblichkeit : In seinem Wesen und Wercken offenbahret uns der himmlische Vater klar und deutlich die Erkåndtniß seiner grossen und tiefen Geheimnüß / ich habe gesehen darinnen / als im Spiegel / das Bild der Schöpffung / die Vertheilung des Chaos / den Liebes-Saamen oder Ausfluß der 3. principiorum, die Zerschneidung des Liebes-Saamen in vielerley-

lerley Formen / wie das Ewige Wort Fleisch worden / und den inwendigen Glantz seines herrlichen Lichts mit so einem knechtischen Kleide Menschlichs Fleisches bedecket / wie er stets unter den Phariseern uud Schrifftgelehrten gewandelt / viel Wunder gethan / und darnach wegen seines schlechten Ansehens verachtet / verworffen und verspeyet gewesen / wie er gelitten / gestorben und mit einem clarificirten Leibe auferstanden und gen Himmel gefahren / wie er darnach seine Brüder und Freunde von der Kranckheit erlöset und noch täglich in unsere zubereitete oder gläubige Seelen mit seinem Lichte und süsser Tinctur des Verdienstes einfliesset und alles darinnen hochheilig machet und verbessert / endlich / das Jüngste Gerichte / und die neue Welt. Groß sind die Wercke des HErrn / wer sie achtet / der hat eitel Lust dran / er hat ein Gedächtniß gestifftet seiner Wunder / der Gnädige und Barmhertzige HErr / Lobet GOtt.

Dieses Saltz aber / ob es schon (wie gesagt) überall und in allen Dingen / nach einer jeden Materie Maaß / Zahl und Gewichte / so kan es doch überall nicht leichtlich bekommen werden / ist auch aus allen Dingen nicht beqvem zu allen. Die Geleheten sagen: So Gold soll gemacht werden / so muß es geschehen durch ☉ oder ☉arische Materia / und die Verbesserung eines Dinges könne aus nichts

nichts anders / als seines Gleichen entsprin-
gen. Halten also die Animalien, Vegeta-
bilien und Lufft-Kräffte zur Erhöhung den
Metallen gantz vor untüchtig / weil sie mey-
nen / daß ein jeglichs der 3. Reiche / wie sie
genennt worden / von dem andern im Natur-
Grunde unterschieden werden.

Allenfals / sie sind blind und Leiter den
Blinden. Alles wächst und erhält sich aus
einer Wurtzel / und ist die Ursache des vielen
Unterscheids alleine die unterschiedene Ma-
trix und Bewegung. Einerley Krafft speiset
die gantze Welt / und formet sich in dick oder
dünn / süß oder sauer / hart oder weich / ani-
malisch / Vegetabile oder minerale.

Doch muß ich dieses zugleich sagen:
Der allgemeine Natur- oder Saltz Geist / wie-
wol er an dem Hauch des göttlichen Aus-
sprechens hänget / und in alle Dinge gespro-
chen wird / kan er doch nun nichts neues
mehr zu wege bringen: Sondern wird al-
lein zur Unterhaltung und Bewegung deren
vormals durch eine sonderliche Schöpffung
des Wortes GOttes gemachten Wercke / von
dem erhaltenden Worte der GOttheit ge-
trieben.

Die Hn. Doctores / welche den bekand-
ten Unterscheid machen zwischen Animali-
en, Vegetabilien und Mineralien, spre-
chen sich täglich mit augenscheinlichen Wer-
cken entgegen. Denn sie geben einem Ani-

mali

mali den Krancken Menschen unzählich viel Mineral- und Metallische Medicamenten ein / wodurch / wenn sie ohn △ und corrosiv bereitet sind / er viel besser / als von andern gesund wird. Weil nun Gesundwerden anders nichts ist als Correctio Spiritum Acri-acidorum aut degeneratorum, und aber kein unartiges Wesen gecorrigiret wird / oder das Corrigens muß mit seiner besten Essentz in das Corrigendum radicaliter gehen / und sich mit demselben unscheidentlich vereinigen : So folgt unwiedersprechlich / daß der Mineralien und Metallen Essentz mit den Animalien könne vereiniget werden; So müssen sie im Natur-Grunde eines Wesens und der Unterscheid nur accidental seyn.

Die Krebsaugen / Conchylia &c. machen den Spiritum und ⊖ vomitorium Vitrioli besser süß und viel eher als Kalck / oder andre mineralische Dinge. Kein ▽F kan ☉ zerschneiden / wenn nicht gutes Sal[•]æ oder ✳ dazu kommt. Das Ohren-Schmaltz macht die leichten Ducaten schwerer / und andere brauchen den frischen Pferde-Mist oder legen sie unter die Füsse in die Schuh / wenn sie schwitzen. Die Ostindianer machen das ☉ geschmeidig und hochfärbig mit Kühdreck und bringen das ♀ zu stetsbleibender ☉farbe durch ein Animalisch Fett. Durch gemeinen dünnen Kinder- oder erwachsener Menschen-Dreck können mit blosser Bewegung in das

von ☉ geschiedene Silber etliche gran ☉ gebracht werden. Gestossener Weitzen / wenn er vor mit geschiedenen Silber-Blechlein rc. in einer wolverschlossenem Comentir-Büchlein geglüet und verbrandt wird / gibt in dem 🜄 ☉. aus der ☽. Frische ungesaltzene Butter kan die rothe Corall seiner Tinctur mit einem kleinen Handgriff nnd Instrument berauben: Und der unbezwingliche Talc låst sich durch nichts / so viel mir bekandt / als durch vegetabilien und vornemlich durch Animalien solviren und in ein ☍ bringen. Die ☍ und Salia herbarum ziehen dem ♀ seine Tinctur aus / und wie herrlich die Spiritus Salis und ☍ von dem Weinstock in alle mineralien und Metallen radicaliter wircken und sie auffschliessen / ist überflüssig bekandt. Ohne Wein und Mensch ist es unmöglich eine vollkommene und aufrichtige ☉ Tinctur zu machen. Wie Graß / Kraut oder Brodt die Animalia speiset / erhält / verbessert / und in denenselben zu so vielerhand Dingen verbessert / und in denenselben zu so vielerhand Dingen verändert / hab ich vorn erzehlet. Alle Bauern wissen / daß die Animalia Stercus und Urin auch Vegetabilien essen / darvon fett und verbessert werden. Der Mensch allein hat in sich die Vegetabil- und Mineralische Krafft so öffentlich / daß er vielmals mit Schmertzen solches bekennen muß. Sind die grossen Steine sammt dem Sand in Nie-

ren

ren und Blasen / nicht Mineralisch? wovon wachsen sie / als von Vigetabilischen und Animalischen Safften / die der Mensch zur Speise gebraucht? ist nicht zwischen den Zähnen eines Toden-Kopffs ☉ heraus gewachsen?

Ich selbst / durch GOttes Gnade / weiß aus Animalien eine Materiam zu kriegen / aus welcher auf sonderbahrer Weise bereitet Animalien / auf andre Manier Vegetabilien und wieder anders Mineralien oder Metallen / als Argentum vivum, Saturnus, Cuprum, Vitriol, Cryſtall, Vitrum, plumbum, Limus Mineralis &c. entstehen / und diese alle ohne der geringsten Beysetzung eines andern Dinges / allein aus sich selbst.

Aber ich gehe zu weit / wer mehr hievon wil wissen / mag in der Natur einfältiglich suchen / mein Vornehmen war / vor mit kurtzen Worten anzuweisen / daß Animalia, Vegetabilia und Mineralia essentialiter einerley / und nur Accidentaliter ratione majoris & minoris perfectionis unterschieden seyn / und also das Saltz Naturæ überall und in allen Dingen / nach Gelegenheit einer jeglichen Materien in debita mensurâ, numero & pondere gefunden werden / leichtlich heraus zu kriegen / und auch aus allen Dingen / nicht zu allen / vornemlich zu dem so genandten Meister-Stück der Weisen / kräfftig gnug ist. So wird vonnöthen seyn / das be-

ste aus der gantzen Natur zu erwehlen/ wenn man anders nicht vergeblich arbeiten / sondern das erwünschte Ziel erreichen wil.

Sed hic labor, hic opus est. Es scheinet sehr schwer / das universale Centrum aller geschaffnen Kräffte zu finden: Weil es von vielen gesucht / aber von wenigen ergriffen wird: da doch leichtlich dazu zu kommen / wenn ihr nur die heilige Schrifft in der Grund-Sprache mit nachdrucklicher Andacht durchleset. Es ist denn solches Universale Centrum des ▽ 🜄 und △er / klar und deutlich / ohne der sonst gewohnte Verblühmung zu reden / der Mensch / welchen GOtt umb sein selbst willen hat geschaffen am 6. Tage aus der leiblich gemachten Liebes-Begierde der gantzen Natur.

An diesem 6. Tage sprachen sich durch göttliche Bewegunge alle Eigenschafften zusammen / umb aus ihnen allen ein einiges Centrum und Licht zu formiren / daß also ih[r] König universaliter in sie herrschen und regi[e]ren solte: und dieses geistliche Centrum machte GOtt leiblich / über den ordentlichen Lauff der Natur / durch eine gleichsam ne[ue] Schöpffung zu seinem Bilde / als einen kle[i]nen Gott / zu seiner Ehre / daß der Mensch umb welches willen alles in den ersten 5. T[a]gen geschaffen war / solte seyn wie GOtt / ein Herr über alles irdische / und GOtt ein HErr über ihn: stellete den Menschen all

in der Mitten / zwischen das Obre und Untere / gab ihm Erde und Wasser unter seine Füsse / und bließ ihm durch 2. Nasenlöcher den Odem / oder die Aushauchung zweyer Leben ; Im Hebräischen ist dieses Geheimniß mit dem Duali chajim / bezeichnet / nemlich den Hauch oder Lufft des ewigen göttli Worts oder Lebens / und den Geist der zeitlichen Lufft / Lebens ode Luffts-Wortes.

Und diese 2. eingeblasene Kräffte der Leben formirten in dem Menschen auch ein jegliches sein eigen Centrum in sich / welches war ein Wille / dasjenige allezeit zu begehren / davon sie hergekommen. Sie sehneten sich nach ihrer Mutter / umb von ihr zu essen / gebahr also hier der Wille / als Vater / im Centro des Lebens / die Sehnung oder Lust / als seinen Sohn / aus welchen Zweyen / Wille und Lust / ausging der Geist / daß war die Krafft durch Aushauchung von GOtt und der Lufft-Welt zu leben. Lebten also beyde aus GOtt und Lufft.

Der Leib aber gebahr auch aus seinen Eigenschafften ein Centrum im Willen / Lust und Kraft von seinen Muttern / ▽ und Erden zu essen / zu trincken / von ihren Brüsten zu leben ; Aß derowegen auch und lebte eine Dreyfachheit in dem Menschen / auf daß er wäre GOttes Bild und gleich als Er.

Doch wurden die Centra in Leib / Geist und Seele nicht gezwungen aus GOtt / Lufft

 und

und Erde sich zu sättigen / sondern ihr Wille war frey / zum Ebenbilde des göttlichen frey- en Willens / und konte die in lieblicher Sanfftmnth ausgebohrne Güte / leuchten- de und süsse Lust / wieder in sich einziehen / zu- rück in seine circumferentz oder Eigenschaff- ten / darüber er als Centrum herrschete / vertheilen / und entweder durch scharffe und ziemliche Bewegung seines Mundes oder sei- ner Eigenschafften in sich eine andre scharffe / und böse Lust gebähren / zu einer andern un- tauglichen Speise / oder den Mund gantz zu thun / und nicht mehr auziehen.

Was und wie aber die Speise gewesen / ist zu erzählen weitläufftig / und wie Eva mit Adam durch die böse Krafft und Lust / und aus dem bösen Willen / damals selig gegessen und himmlisch gestorben / oder wie sie durch Wieder-Einziehung der guten Gott ange- nehmen Krafft und Lust in den Willen ihrer Seelen Mund zugethan / verstopffet und al- so ersticket / ist bekandt und schmertzlich gnug.

Nicht alleine aber die Seele verdarbe oder fiehl in Adam und Eva / sondern weil al- les aneinander hing; so steckte das Seelen △ auch den Geist und den Leib an. Der Geist und Leib zündeten an Lufft / Wasser und Erde / und zwungen sie per Consensum mitzufallen / weil Geist und Leib das Univer- sale Centrum oder Hertz waren / und di[e] Krafft

Krafft der Imagination in ihrer Mutter/ Lufft / Wasser und Erde hatten.

Gleichwie jetzt in unserm Leibe / wenn das Hertz kranck ist/ so muß der gantze Leib mit-krancken / wenn im Hertzen gesündigt wird/ so muß alles übrige nach Christi Aussage mit sündigen / und sich verunreinigen/ ja es sollen umb des Hertzens willen alle Glieder und Theile des Menschen auch einsten mit leiden / ob sie schon nichts als gezwungen/ gethan haben. Eben also wurde die Erde verflucht umb Adams willen / aber wir kommen zu weit in die Theologiam, und wollen wieder zum Natürlichen schreiten.

Der Mensch / hab ich gesagt / ist das Centrum aller geschaffnen Dinge / welchem durch Krafft der Imagination / die das Centrum in seiner circumferentia hat / alles in der Welt muste vor dem Fall gehorsamen.

Aber wie der Teuffel durch böse Imagination das Recht und die Krafft der guten Imagination in sein gewesenes Reich/ gegenwärtige Welt / verlohren: also hat auch Adam / der in dem Stuhl des gefallenen Engels durch grobere substantz / weil der Fall des Lucifers, das Reich hatte gröber genaturet / von GOtt gesetzt war / durch gleiche böse Imagination die vorige Krafft der Gnaden/ und sein Natur-Recht verlohren. Seine Imagination wird von der Natur jetzt gehasset und ausgespeyet / und behält der

Mensch anders nichts übrig / als daß sein Geist und Leib von der Natur noch müssen unterhalten werden / neben dem Vermögen durch Verstand und Arbeit particulare Dinge in der Natur zu verbessern und zu verschlimmern.

Der natürliche Mensch lebet nun aus Lufft / Wasser und Erde auf zweyerley Weise / nemlich von oben und von unten ; Von oben durch Anziehung des Athems geniesset er zur Speise den Geist oder Athem des Welt-Worts / oder die Lufft der Lufft ; und von unten ihr Fleisch / animalia vegetabilia und mineralia und Blut-Wasser / der Weltgeist oder Athem erqvicket und speiset mit seinem Saltze nicht allein selbst des Menschen Geister / sondern aus ihnen ist auch das ferment und die auflösende Krafft in dem Magen und anderen Theilen des Leibes / wodurch alles Fleisch und Blut der grossen Welt wird sanfft aufgelöset / und daraus ihr ⊖ zur Bereitung des Fleisches und des Bluts in der kleinen Welt / geschieden / damit es von den hungrigen Theilen könne an- und eingesogen werden ; aber die Hefen / Hülsen und Excrementa gehn wieder weg durchs Haupt / Schweiß-Löcher / heimliches Glied und Hindern.

Weistu nun / mein Freund / was den Untertheil der Welt sein innerliches Centrum das ⊖ naturæ / oder aus den Obern sein

sein Hertz / Centrum oder ⊖ naturæ auszu-
ziehen / oder weistu das Saltz Naturæ Cen-
trale und Astrale in einem Dinge zugleich e.
g. in dem Menschē vereiniget und überflüßig
zu finden / so ist fürwahr die Natur-Weißheit
in dir / und kanst mit diesem Lichte die gantze
Natur durch und übersehen.

Kennestu einmahl wol die kleine Welt /
in der Grossen wird dir nichts hernach unbe-
kandt bleiben. Darumb rieffen und schrie-
ben die alte Ægyptische Physici: kenne dich
selbst / und die Griechen / ihre Schüler / nah-
men dieses aus Unverstandt meist Morali-
ter, und liessen es über ihre Kirch-Thüren
schlagen.

Findestu O Sucher der Natürlichen
Weißheit / nichts von deme / daß du suchest /
in dir / vielweniger wirstu ausser dir finden;
verstehestu noch nicht die Herrlichkeit und
Krafft in der vereinigten Wohnung / warum
bemühestu dich denn nach einer andern zu
fragen?

In dem Menschen / der nach GOttes
Nahmen genennet ist / liegt mehr und herr-
lichere Dinge / als in der gantzen grossen
Welt / und wenn jemand unter den Natur-
kündigern begehrt Meister zu werden / so
wird er warhafftig nirgends bessre Materia
finden zu seinem Meisterstück als in ihm
selbst.

Derowegen wil ich hier den Egyptern

 nach-

nachfolgen / und aus treuen Hertzen mit gründlicher Erfahrung meinen lieben Nechsten also zuruffen : O Mensch kenne dich selbst! in dir liegt der Schatz aller Schätze! du geniessest in der Lufft den Odem des Firmaments / welchen das wunderliche Gestirn aus dem Licht derer obern Wasser gesogen/ und in die Mittel-Lufft ausgehaucht hat/ allwo er sich mit Lufft durch die Bewegung läst incrassiren / du Mensch geniessest durch die Lufft den Athem der Erden/und des Wassers/ vereinigest in die beyde/ und gebährest unwissend aus allen diesen erzehlten Kräfften ein Ding/welches von uns erfahrnen und wissenden das grosse Wunder der Welt genennet wird / Es ist ein rechtes Wasser-Feuer und Feuer-Wasser/ ja mehr als alles Feuer/Lufft/ Erde und Wasser. Denn es löset und schliesset radicaliter auf in seiner Rohigkeit das reiffe und sehr beständige ☉/ es reducirt solches in eine fette schwartze Erde / dicken Schleim Saltz-Wasser/ohne Feuer-Gewalt und Schärffe / welches kein ander Ding in der Welt verrichten kan. Nichts ist für ihm verschlossen / und ob es schon das köstlichste der gantzen Welt ist / kan doch dessen der König nicht mehr haben als der Bettler.

Dieses haben die Weisen gesucht und gefunden. Hievon hat Hermes seine 28. Bücher / die noch bey den Weisen der andern Welt unverfälscht verwahret liegen/und von

mir

mir gesehen sind / aufgesetzt. Dieses sucht auch ihr meine Freunde / in allerhand Dingen/ habet aber bißher seine spelunck en nicht erkennet / noch gewust / wie es / wenn ihr es sehen möchtet/ aussehen soll.

Es ist / ich wil es deutlich sagen / ein geistlich Wasser / ein wässeriger Geist / und ein Wasser des Lebens / welchs Adam und Eva zu ihrem Trost und Verstärckung haben mit aus dem Paradieß genommen / und durch ihre Kinder den Nachkommen überlassen.

O herrliches / O leuchtendes / O süsses Wasser / O verachtes / O finsteres / O bitter Wasser / welches uns stärcket biß an den Todt. Dieses ist der Eckstein / den bißhero die weisen Bauleute / die grossen Philosophi, erfahrne Alchymisten und Meister von Israel / aus nachläßigen Unverstandt verworffen haben. O Menschen-Kind thu einmahl die Augen auf / liebe von Hertzen GOtt und den Nechsten / sey demüthig und sanfftmüthig / so wird dir der HErr hold seyn/ und die Finsterniß des Gemüths zu Licht machen. Hiemit hab ich den Weg getreulich angewiesen / und wil noch dieses zum Uberfluß dabey fügen: Die Welt / worinnen der Weisen höchste und nechste Materia zu ihrem Meisterstück zu finden/ der Mensch ist die Grube/ darinnen das rote Loch und Ertz / das beste und schlimmeste / köstlichste und schlechste

Wasser/

Wasser / Lufft und Erde / zugleich und doch keines allein; sondern ein Sohn und Saamen von diesen dreyen reinesten Leibe / Geist und Seele in dem Menschen / zu seinem besten und seiner Nothdurfft gebohren und TESSA genandt:

Kanstu es finden durch GOttes Gnade / und deinen Fleiß / so scheide das Reine von dem Unreinen / mache ohne △. und Beyfügung eines andern Dinges die Jungfräuliche Erden / ohne Geschmack / Geruch und Farbe; kriege heraus und scheide das Sal centrale. Vitriolum microcoſmicum Philoſophicum, und das Saltz Aſtrale, ☿ium Microcoſmi, ♀em Philoſophicam, saubre sie / und gebähre daraus einen Sohn / der besser als seine Eltern ist. So solt ihr sehen / warumb Quecksilber von den alten Ægyptiern so wunderlich ☿ gezeichnet ist: Nemlich unten mit den Zeichen des Kupffers / und oben mit dem Zeichen des Silbers.

Das Aſtralische oder obere Saltz ist sehr flüchtig / süsse und gläntzet wie fein ☽ / und ist auch nicht anders / als der Weisen Silber / und Saltzig ☿ische Geist. Das Centralische Saltz ist ein Vitriol von wunderlicher und unaussprechlicher Krafft / das es ☿ coaguliren / und zu feinem ☽. machen kan. Aber diese ♀ liegt in einem ♄en Kleide / welches ihr muß abgenommen werden / wenn man ihre Schönheit sehen wil / aus diesen beyden

Saltz-

Saltzarthen werden alle Metalle gebohren/ und geht im Macrocosmo zu / wie / im Microcosmo. Hier hastu das Bergkwergk in deinem Leibe / und kanst ohne Zusetzung/ Gold / Silber / Qveck silber / Kupffer/ Bley draus machen.

Aus diesen hab ich sehen mit gebührlichen △ gebähren / die Artzeney der krancken Animalien, Vegetabilien und Metallen, wovon so viel 100. Bücher im Druck sind. Durch wenig von diesem wiedergebohrnen Saltze der Natur / hab ich viel geringes Metall zu ☉ und ☽. gemacht.

Ob die Alten oder neuen Philosophi den Weg auch gegangen / und wie ich gearbeitet/ bedisputir ich nicht. Meinethalben schreibe man von dieser oder jener Materia / ich bin zu frieden / und suche jetzund andere zum Beweißthumb weder anzuziehen/ noch zu widerlegen. Weil mich als einen Kunstbesitzer selbst die Toden und Lebendige vonnöthen haben/ durch meine eigene Erfahrung zu bezeugen / daß sie die Warheit der Natur an die Welt / wiewol etwas bedeckter / haben übergegeben.

Und hätten sie etwan andre Materien gehabt / wie frölich wolt ich seyn; denn hierdurch konte ich erkennen / daß GOttes Gnade durch mein Gebet und Fleiß in der Natur ein neues und unbekandtes Wunder offenbahret habe. Weil das Saltz der Natur aus

aus meiner Materia so viel / wenn es durch den Künstler wieder gebohren wird / verrichtet / als der Alten Wunder und Meisterstück jemals gethan hat.

Und ist ein frommer Christ / (die bösen mit ihrem bittern / sauern und brennen den Verstande schliesse ich gantz aus) der zum Natur-Priester innerlich von GOttes Weißheit beruffen ist / sich selbst durch Anweisung meines Schrifftgens wil examiniren / so hüte er sich vor allen Unkosten und grosser Mühe / findet er das 10te Loch und die Materie / so wird ihm die Natur von sich selbst / ohn Handanlegung beystehen / daß er die wunderliche Erde zu besitzen kriegt. Sehe er nur wol zu und gebe achtung auff die Werck der Natur / es ist alles geringe / leicht und ohne Kosten.

Aber wie man weiter gehet und nach Besitzung des wahren Philosophen ☿ii / in welches Erkäntnis viel irren / wenn sie meinen / der ☿ Philosophorum sey ipsum Sal Naturæ Regeneratum oder Lapis Philosophorum, welches falß seine Arbeiten zu dem Meisterstück der Natur fortsetzet / schreibe ich hiebey nicht / weil dieses Blümlein vor die Weißheit- und nicht geldsuchende dienen soll.

Darümb lernet erst die Weißheit für eurer Seele : Wenn ihr sie findet / so wirds euch hernach wol gehen / und eure Hoffnung wird nicht ümbsonst seyn. Mit ihr kömmt

alles

alles Gutes / und unzählig Reichthumb ist in ihrer Hand. Findet ihr des Menschen natürliches Centrum / so wird euch die Arbeit nach Wuntsch gerathen.

Nehmet unterdessen diese meine treuhertzige Vermahnung und Unterweisung in Liebe an / und folgt meiner eignen Erfahrung / wo ihr nicht Lust habt / mit den grossen Hauffen zu irren. Leset / so ihr wollet andere Autores / wie tunckel sie haben ihre Meinung an den Tag gegeben / und wie sie mit mir überein stimmen ; Keiner unter allen hat am nechsten die Treue gethan / die ich hier thue : und keiner hat die Klarheit der Menschlichen Wunder-Materie so öffentlich an des Tages-Licht gestellet : ihre Schriften sind gleich der Bibel- ein jeder / der drüber kompt / und ein wenig subtilen Verstand hat / findet darinnen eine oder andre Meinung / und siehet / daß es sich / wo nicht alles / doch an vielen Orten zu seinem præjudicio schreibet. Wil aber jemand was bessers schreiben ; wohl / wir wollen es sehen / und mit höchsten Danck die Weitereröffnung zur Natur-Weißheit annehmen / und wollen mich die Herren Doctores, gelahrte Naturalisten und erfahrne Chymici verlachen / und weil ich den Menschen die Welt / das 10te Loch die Ertz-Grube / meine TESSA oder Materia / Saltz naturæ : und das Meisterstück / und eigendlich genandt der Stein der

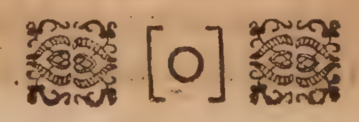
Weisen /

Weisen / Saltz Naturæ Regenerationis benennet habe / durch die Hechel ziehen / werde ich dar wenig Haar lassen und es gantz nichts achten. Von GOTT hab ich die Weißheit empfangen / mildiglich theile ich sie mit / und kehre mich an der Philosophorum Fluchen gantz nicht / denn ichs aus ihren Büchern nicht erlernet.

Sondern befehle diese deutliche und Sonnenklare Schrifften der allweisen Versehung GOttes / denn er gibt den Weisen ihre Weißheit / und den Verständigen ihren Verstand / Er offenbahret was tieff verborgen ist / Er weiß / was im Finsternüs liegt / weil bey ihm lauter Licht ist.

Ich dancke dir / und lobe dich GOTT meinen Vater / daß du mir Weißheit und Stärcke verliehen / und offenbahret hast / darümb ich dich gebethen habe. O HERR erleuchte auch deinen andern Kindern die Augen / daß sie sehen / und dich preisen. Dem Einigen Dreyfaltig-geoffenbahrten GOTT / Vater Sohn und Heil. Geist / von welchem allein Licht / Warheit und Weißheit ausfliesset / sey Lob / Ehr und Danck gesagt / jetzt und in Ewigkeit. O gedencke meiner mein GOTT / hülff mir deinem Knechte aus Gnaden / umb JEsu Christi Willen /

AMEN!



Discur-

Discursus de Universali Martini de Delle ex oppido Vitri in Ducatu Mediolanensi.

Primum Ens Theophrasti eines jedweden Dings ist die Ausziehung oder *Extract* der Erden oder seines Saltzes:

DEmnach im vergangnen 1589. Jahre mit den Schlesier Fuhr-Leuten von Görlitz / eine hohe Person bey mir zur Herberge eingekehret / und ich gleich in Alchymia magna, den Tractat gelesen: Si felicitari desideras &c. aufgestanden bin / und das Buch offen gelassen / hat dieser Freund / als ich wieder in die Stuben kommen / in Händen gehabt / mir wiedergeben / und gesagt: Ob ich auch verstünde / was ich da lese? drauf ich geantwortet: Ich wolte gerne / daß es möglich / aber es wäre mir dieses so wunderlich wider einander / daß ich mich hierin nicht richten könte / ich hätte wol 23. gelesen und Concordantiam Philosophorum gerne wissen mögen / aber je länger ich hierauf speculirete / je weiter ich hievon käme: Da sagte er: Habt ihr denn auch gearbeitet? da sagte ich: Nichts sonderliches / denn

denn gelesen / und fing an mit ihm zu disputiren / wie daß es möglich wäre / daß die Philosophi concordiren solten / weil sie ungleich schrieben. Da begehrte er zu wissen: ob ich mehr Bücher hätte denn dieses / hielte mir treflich Widerpart / drauff ließ ich ihm alles sehen / das er gantz curieux durchblätterte / fing an / und sagte: So ich ihm zusagte / wie einem Philosopho gebühret zu halten / wolte er mir die widerwärtigen Philosophen wol concordiren / daß ich ihre verborgene Reden wol verstehen solte / und weil er bey mir ein Büchlein fand / darin er länger als in den andern blätterte / fragte ich ihn / obs ihm gefiehle oder nicht? Sagte er: Ja hertzlich wohl; Indessen ward unser Gespräch zertrennet / daß mein Weib mich herunter ruffte / damit ja / wo unser HErr GOtt eine Kirche bauet / die Capelle auch dabey fundiret werde / daß also diesen Tag nichts ferner / als was disputando geschah / tractiret würde / den andern Tag tagete es mir früh / denn ich besorgte; Er möchte mir hinweg ziehen / und ich die Metten verschlaffen / als leider doch den andern Tag geschah / so kommt er / als er auch aufgestanden / beut mir die Hand und guten Morgen / wäscht sich / da ich ihm immittelst einen Brandtewein lange und zu trincken nöthige / sagte Er: Nein / diß wäre ihm kein Dienst / wolte ich ihm aber / was an dieser Stadt / an Kirchen und Schulen / und

Saltz-

Saltzwerck zu sehen wäre / zeigen / (auch mit ihm vor das Thor vor Essen spatzieren gehen /) da thät ich ihm einen Gefallen / so wolte er mir gestriger Zusage nach / mein Begehren gewähren / drauf ich mit ihm etliche Stunden umbher gangen / zu foderst aber gedrungen ; daß ich vor dem Thor / nach dem Felde werts mit ihm gehen wolte / denn er die Stadt / wie sie läge / und wo man sie übersehen könne / gerne wissen wolte / daß ich zwar ungern gethan / sonderlich weil es die Nacht gewittert und zumahl böse gehen / jedoch bin ich ihm zu Willen gewesen / sind zum Claus-Thor hinaus gangen / an der Wiesen übergefahren übers Wasser / und an Ockels Weinberge die Stadt zu übersehen gangen. Als wir nun übers Lerchen-Feld bey der Stiffts-Schreiberin und Kitzings Garten gangen / hat er mehr denn einmal angefangen ; Siehst du / Siehst du ? Sagte ich : Ich sehe nichts : Er antwortete : Siehestu nicht in der Erden das Nichts der Philosophen / davon Pytagogoras, Solon, Archelaus und Josaphat haben geschrieben / daraus die Welt geschaffen / ich sagte / ich sehe nichts / denn den Sand glänzen / und die Sonne (so heiß schiene) blinckern / Ja sagte Er : Siehest dir recht / aber nicht verstehestu es ; sage zu wie gestern / daß du wilst treu seyn / als ich solches gethan / hat er mir angezeiget / gegen die Sonne getreten und das Blinckern darin gezeiget / daß dieses

der Spiritus Mundi / so unvergleichlich herum schwebte / wäre / welcher durch GOttes Hauchen / Wort / und durch die Strahlen in alle Dinge sich legte / dieselben coquirte und fouirte, quia replevit totum orbem terrarum, dieser nähme nun einen Leib an / daß er corporalisch würde / den wolte er mir im Schatten zeigen / als wir hinter Ockels Weinberge im Schatten gangen / ist an der Fahrgleissen nach dem Regen es gar weis / wie ein saltzig Erdreich zu seyn pflegt / und als wir in dem Sonnenschein eine lange Ecke daselbst gegangẽ / hat er gesagt: Ecce vides illum, qui de Cœlo descendit, & quem jam terra producit, ☉ Pater, Luna Mater, ventus portavit in ventre, jam terra nutrix ejus facta est, & est ille, uti Propheta Esaias in similitudine inquit: Rorate Cœli desuper & nubes pluite justum, aperiatur terra & germinet Salvatorem ejus. Item Salvator noster, inquiens: Non vivit homo solo pane, sed quolibet verbo egrediente ex ore Altissimi. Item Ille: Vos estis Sal terræ. Item: Paulus Philosophus Corinth. 15. Seminatur & decidit corruptibile sive volatile, & resurgit sive oritur in corruptibile sive fixum. Et hoc Secretum Universale seu Spiritus Mundi est in omnibus rebus, quarum vita est (sicuti hominis) & nihil aliud est, quàm Spiritus Salis tinctus, juxta Dornæum, seu ⊖ crystallinum fixum, inferi-

us:

us quod est sicut superius, nempe cœlum quod est, est ▽ fixa crystallina gelata, aliàs non resistere posset stellis, sive △i. Deßwegen auch die Leibe der Verdammten nicht verbrennen werden noch können. Ergò Lapis est in omnibus rebus, qui a ex omnibus rebus fit ⊖, & inde Lapis, sed tamen non ex omni ligno ☿ius, quia subjectum in aliquibus propinquum, in aliis tamen etiamsi in est tàm longinquum, ut tutius habeatur in propinquis quàm quæratur in longinquis, varii sunt modi procedendi, sed tamen omnes in certis limitibus naturæ conclusi. Hierauf als wir nach Hause giengen / er mich berichtet / daß Particularia seyn könnten / aber also / daß dieses Universal Corpus insitum omnibus rebus liberum à superfluitatibus sey / ita ut æqui paretur Cœlo, & receptaculum sit △ Philosophici. Drauff ich gebeten / was dieses sey mich zu berichten / hat er gesagt: Es sey ⊖ macrocosmi acquisitum per Sal microcosmi, der gedoppelte ☿ Bernhardi: das allerhöchste und fixeste / denn es 2. ☿ialische substantzen aus einer Wurtzel / nemlich ex Hyle Mundi, und ließ sich auch nicht zu wege bringen / als in seiner eigenen zum höchsten gereinigten substantz / da begehrt eins das ander / wie der Magnet das Eisen / oder der Mann das Weib / daß wäre der Philosophen ☉/☽/☿/ Corpus, Spiritus, Anima, ⊖, 🜍, ☿, quia

 ex

ex terrâ microcoſmi acquirur ☿, & per illum ☿ microcoſmi, die doch beede aus einer Wurtzel / nemlich ex terrâ oder limo originem ducunt, das iſt die Fontina Bernhardi / ſo er im Felde fand / und ſich hierauff ſetzte / und zu pfützen anfing / kommt aus einer Wurtzel / nemlich Hyle, Spiritu Mundi, iſt im Anfange / Mittel und Ende nicht mehr im Geſichte denn Eins / und ſeynd doch drey / nemlich Spiritus Microcoſmi und Macrocoſmi (die doch beyde aus einer Wurtzel) der qui ⊖ factus zum Saltz werden / & unus per alium acquiſitus, hi tamen etiamſi uniti wider ihren Willen manent mortui, interveniente autem Spiritu æthereo, △e Philoſophico (der ſich im Donner Wetter öffentlich ſehen läſt) reviviſcunt, und wird dieſer durch die andern beyde / ſo doch ein Ding ſind / gefangen / wie die Mauß in der Falle / und ſind dieſe 3. ein Ding / aber nicht ein Todes / denn der Geiſt der Welt iſt kein todes Ding / denn ein lebendiges muß allezeit wircken / quia vivum ſemper operari oportet, Ergò erfreuet es ſich im 4ten als im Saamen Auri eines jedweden Dinges / ſo es germinare (grünen und wachſen machet.

Mache dieſes zum rothen Saltz /
Grab 🜍 ⊙ vel ☽ 🜍 ein vor ein Schmaltz /
So haſtu ein Pflaſter /
Heilet die metalliſchen Laſter /
Das iſt der geſchwind durch den 🜔 geht /

In

In welchen ⊖ und △ bestehet
In welchen Quadrant und Triangel be-
steht
Bekommstu diesen Punct fixum / so hast
du es gar /
Kommst aus Armuth und Gefahr.

In summa er weisete mir im Ludo Puerorum, Rosario, Raimundo, Arnoldo, Turba Philosophorum, Augurello und andern die Concordantzen und debitam materiam Philosophorum, und recommendirte mir obgedachtes Büchlein / sagte auch / daß nach Lehre desselben / wofern ich verstünde das putrificiren im tiefen Keller / daß nichts als das Philosophische Feuer / ohne welches nichts wäre / so würde GOtt wol seine Gnade verleihen. Dieweil ich aber froh war / und gedachte / diesen Mann / wie er mir zusagte zu bleiben / den andern Tag gewiß zu haben / so kamen auch andre / daß es auf ein Trunck nausliefe / und ich leider! die Practicam nicht ex ore ipsius auffschriebe / auffn Morgen / da ich vermeinte / mein Gast schlieffe / und ich vor hatte / ihn zu tractiren / war er hinweg / hat 2. Mayländische Stück Goldes von 3 fl. (da er doch nicht einen verzehrt / hätte auch nichts genommen) dem Haußknecht geben / gesagt: Er wolte nach Wittenberg / da ich aufgestanden und es erfahren / dacht ich / mein Hertz würde mir vor Unmuth zerspringen / fuhr mit meinem Wäglein hernach / fand aber

niemand auf der Strassen / glaube nicht daß er des Wegs willens zu ziehen gewesen / ist wol auf Eißleben seine Reise gewesen / denn er vom Eißlebischen Bergwerck / so in Italien beruffen seyn soll / zuvor geschwatzt / und die zu sehen begehrt. Er nannte sich Martinum de Delle, sagte / er wäre aus dem Hertzogthumb Meyland / und einem Städtlein hieß Vitri.

Folgt nun das Werck / als gut ich von ihm verstanden / treulich.

ER sagte: Ich solte die materiam, jedem bekandt (wäre wol besser 7. mal depurirt / doch wäre auch nichts dran gelegen) nehmen / so Arme und Reiche / Junge und Alte haben / und das Spiel der Kinder thun / nemlich nach den ersten Gewitter / eine Grube unter offnen Himmel ins Erdreich / so ertrocknet / und an einem hange / doch wäre es besser in einem Thon (sie wäre nicht vergebens ein rother und weiser geschaffen) machen / und mit Urin die Seiten wol begiessen / und solches thun wann schön hell Wetter wäre / auf die Grube Stroh und Laub / daß nichts unreines hinein falle / zudecken / jedoch nicht zu dichte / damit die Sonne des Tages / so wol der Mond des Nachts hinein scheinen / und die Lufft deßgleichen hinein gehen könne; Des Morgens solle man mit der Sonnen Aufgang hinzu gehen / so würde man etwas weis-

weises ausgesprützet finden / solches solte man fein abradiren und alsofort continuiren / biß man dieses gnug hätte. Nachmals solte man haben Aquam Cœli / so im Donnerwetter colligiret oder gesammlet (Ros Cœli Mense Majo collectus) und solchs in der Sonnen putrificiren lassen / biß es lebendige Würmlein bekäme / denn solte man es destilliren / so klar / als ein Augenzähr / in diesen solte man die collectam materiam auslaugen / und davon das subjectum scheiden und zuwege bringen / das heist denn / aus Erden Aschen / Lauge / ▽. machen / dieses wäre nun der ludus puerorum (Kinderspiel) Nun kommt das opus mulierum (Weiber Arbeit) quale welche ist coquere (kochen) nun müsse diese materia resolvirt, coagulirt, und so lange depurirt werden / biß ein fix Crystallinisch Saltz draus würde / so flüssig als ein Wachs gantz Crystallinisch durchscheinend / dieses müsse nun ins Erdreich begraben werden / unter dem freyen Himmel / doch zugedeckt / dieses würde sich von sich selber in Aquam nubis (ein Wolcken-Wasser) solviren / die Krafft des Untern und Obern an sich nehmen / und den Spiritum procreationis, (der Erschaffung) der im Erdreich solida corpora in die gröste Felsen / und ad Centrum usque penetrirt (weiter denn 2. Armbrust-Schüsse) nach sich und in sich nehmen; Spiritum illorum Vegetabilem sagt Bernhar-

dus / qui à ſolo Deo vivo venit, & in terrâ habitat ſubſtantiâ virtutis bonum vel malũ ſemen aſſumiens, & juxta naturam illius multiplicans, qui aſſimilatur ☿io, ſicuti in firmamento omnibus ſtellis, in Centro terræ omnibus Metallis. Sic ille omnibus rebus totius Mundi aſſociatur, qui animalis, vegetabilis & mineralis, tam intra quam extra Corpus eſſe, erit atque manebit, eſt, erit atque fuit, vel deſiit eſſe per orbem virtus rerum. Wenn dieſes alſo geſchehen iſt / iſt dein Acker (Arbeit) bereitet / in welchen du nun ☉ (Gold) und ☽. (Silber) ſåeſt/ wirſtu in einem Gefåß/ in einem Ofen Ecclipſin ☉ vel ☽ ſehen angehen / ſo haſtu ſolutionem Philoſophicam, die lieblich-wachſende Krafft / grůen und Pfauen-Schwantz/ nochmals die gewůnſchte Weiſſe/ und endlich die vollkommene Rőthe/alles von ihm ſelber/ mit einem geringen Lampen-Feuer : Das Oel aus Eyer-Oel/ und der Tocht aus Federweiß gemacht / und darff weder gradus Ofen/ oder dergleichen. Sufficit de Univerſali oder Teleſmo.



Diſcur-

Discursus Philosophicus.

J. J. F.

NEgotium Philosophiæ Hermeticæ dividitur in 2. partes, in das superius und in das Inferius, Superius ist 🜂 und 🜁, im 🜂 ist ☿ Cabalisticus, aber der ☿ hat 🜂em producirt, ist Radix elementorum & omnium Creaturarum; primum Mobile, Arcanum summum in totâ Naturâ; dadurch GOtt alle Creaturen erschaffen/ erhält/ auch damit Himmel und Erden/ sammt allen Creaturen/ erneuren/ glorificiren und clarificiren wird. Seelig ist der zu schätzen/ der ein Possessor hujus divini Arcani ist/ diesem folget Spiritus Mundi Salis Naturæ, entweder wenn die Sonne am hitzigsten ist/ kan man ein Blut-rothes Saltz colligiren/ oder aber auch hingegen ein Eiß-kalt 🜂 sammlen/ kälter als ein Eiß im Winter. Die Academici wundern sich hierüber/ wissen aber so viel hiervon/ als Nicodemus von der Wiedergeburt. Vom Winde hat Nebelius etwas wenig nur obiter hiervon am Tag gegeben. Wind/ Lufft/ Hagel/ Schnee/ Regen ist nichts anders als Saltz Naturæ, wie auch GOtt Lob alles reipsa demonstriren kan; Das Inferius Hermetis ist der gantzen Welt

vor

vor Augen. Homo est Mundus intermedius, hat das Superius & Inferius in ihm/absque Influentiâ divinâ ist ihm unmöglich das Superius zu ergründen/daher sehen wir/daß gar wenig die Superiora, videlicet ☿ Cabalisticum; it. Saltz Naturæ ex △e; Nive ▽' erklären. Was ist aber das Inferius? Antwort: Erden/Koth/und Staub/in diesem liegt auch das Saltz Naturæ/in selbigem liegt der Spiritus Mundi/so die Anatomia offenbahret: Der Bauer und alle Menschen haben ihre Nahrung von der Erden/zur Erden werden sie wieder/nun der ☿ Cabalisticus/das Göttliche △/ Spiraculum vitæ rerum creatar: ist in allen creatis zu finden; in einigen mehr und weniger als im andern. Also auch 3. Principia, Corpus, Spiritus, Anima; aber regeneriret/clarificirt werden sie am jüngsten Tage wieder erscheinen/das Superfluum videlicet Elementum ▽' wird separirt/diesen gehen die wahren Philosophi nach/und nehmen Massam Limi vel terræ de puratæ, sive sit vegetabilis, sive mineralis, vel metallica terra, und machen aus einen 2. Spiritum & Saltz aus 2. eines/nemlich/Saltz imprægnatū suo Spiritu. Sie machē aus 2. eins/neml. mit dem Spiritu solviren sie das Saltz/das ist alsdenn das Saltz Universale Solvens. Ich habe jetzund 10. Pfund Materiæ Catholicæ terræ rubicundæ in 2. Theil elaborirt/in Saltz & Spiritum;

tum; das Saltz 1½. ℔ / den Spiritum ℔ jv, restiren noch ℔ jv. terræ; die hab ich mit ihren Spiritu in putrefaction gesetzt; & spero sic totã substantiam terrenam in Naturam Salis zu bringen. In dieser Anatomia ist ein Wunder zu sehen / daß eine so schlechte verachte Materia totalis in Spiritum und Saltz / und letzlich in einen Liquorem kan gebracht werden. Meine Gedancken von diesem Handel sind 3. Worte / Alchimia vera & vapor ∀æ coagulatus; oder 2. Wort / Saltz fusile; es seynd viel / die in materia hâc Catholica laboriren mit ungleichen effectibus, es kommt alles aus der Erden zu seiner Zeit / alle Classes dienen dem Physico, wol dem / der diese alle inwendig und auswendig kennet / die unterste und oberste Wurtzel sampt sich selbsten / ein jeglich Vegetabile hat sein 🜔 und △em, seinem Spiritum und Saltz; das Elementum ▽æ wird weggeworffen; solches zu demonstriren / bedarff keiner Unkosten / keines destilirens / wenn nur der Philosophus den Handel weiß anzustellen; DEUS & Natura omnia præstant: daraus erscheinet aller Medicorum Galenicorum Elend / von Hertzen wündsche ich / daß dieses Stück veris Amatoribus möchte offenbahr werden; GOttes Ehr zu preisen und den armen Krancken zu helffen. Hierin ist Signatura naturalis omnium Vegetabilium, Theophrastus gedencket solches

mit

mit keinem Worte / und wie man in copia ex quo libet Vegetabili sol ein Saltz machen/ welches hat des Vegetabilis Farbe / Geschmack und Geruch / das hat mir die einfältige Natur zu wissen gethan/ und vor etlichen wenigen Tagen gelernet. Es werden hinc inde die Cadavera mit grossen Unkosten / wiewol mit schlechten Nutzen anatomirt / besser wäre es / man anatomirte Fleisch und Blut/ Bein/ Urin / ingeniosè absque violentiâ & corruptione Naturæ. Ich kan anjetzo ex Sanguine Cervi eine edle Medicin præpariren / so in puncto dolores podagricos stillet. ex Spiritu Microcosmico & sanguine fit Panacea universalis. Alle Partes corporis humani sind dienstlich zur Medicin , quia omnia secum fert, auxilio alterius non indiget , Gleichwie man nun ex Vegetabilibus/ohne Hülffe eines materialischen △ers/ aus und durch Hülffe des blossen Wassers aus jedem Speciatim kan bekommen odoriferum liquorem , so in sich hat den Liquorem, Calorem & odorem innatum ; also müssen auch die Corpora Sicca Metallica & Mineralia beneficio △is materialis elementaris in primam substantiam reducirt werden / daß sie lieblich seyn / wie oben von den Vegetabilibus gemeldt / wolriechend / wolschmeckend ; das ist der gantze Handel ; daß wer diese harte Nuß kan aufbeissen / der hat gute Zähne und Verstand. Mit wenigen

viel

viel zu melden. ☿i Liquor / lieblich süß und wohlschmeckend / extrahirt, corrigirt ♁ geht ihn gleich / dieses halte ich sey die schlechte einfältige Art ex tribus Regnis in Praxi & Theoriâ zu reden. Zum Beschluß muß ich noch etwas melden von der Congelation lapidis Universalis & Metallici; Vom Universal △ der Philosophen wird man gar wenig finden in den Schrifften derselben; das Universal-Feuer ist natürlich / nicht materialisch vom Holtz / Kohlen / 🜔. Oel / Kalck. Fimo &c. Die Materia Universalis, sie sey Cabalistica oder Astralisch vom Superiori / oder Inferiori / ist schlecht / einfältig / ubiq; reperibilis, tam à paupere, quam à divite; wenige wenden ihre Gedancken ad simplicitates naturæ, hinc omnis error & damnum emanet: GOtt hat alles in die Ordnung der Natur gelegt / darnach muß sich der Mensch richten; so du wider die Natur handelst / entspringt draus alles Ubel. e. g. Man künstelt viel in Spiritu Vini und mit Spiritu Vini / aber wenig wird ausgericht / es ist alles Sophistisch / oder wenig Patienten können ihn geniessen / plus nocet, quam prodest, contra, so man es via simplicissima per se, absqve destillatione violenta, die rechte Ess. Vini wil extrahiren / so ist sie so lieblich süß / wolschmeckend / daß einer ohne Schaden ein ziemlich Gläßlein / summo appetitu kan geniessen / davon Leib und Seel

erfreu-

erfreuet wird; seine Bereitung ist ohne Kosten / doch ist an der Zeit / auch Vortheil / wegen der Unkostengelegen; und ist doch keine Unkosten zu rechnen; dieser Spiritus Vini ist dem ☿ Cabalistico in allen Creaturen am nechsten verwand; i. e. ad rem, und das △ Universale Philosophorum, und erkochet oder zeitiget alle Creaturen auff Erden: Responde, GOtt hat Sommer / Winter geordnet / Kälte und Wärme / Sonne und Mond; Gleichwie nun die lieben Früchte durch die Kälte in der Erden des Winters über putrificiren oder sich auffschliessen / daß sie hernach successive sich multipliciren können / und durch die Abwechselung der Zeit / Monden / Tag und Nacht / endlich vollkommlich seelig werden / gleicher Gestalt haben die Mineralia und Metalla in der Erden ihre von GOtt gesezte Mittel / △ / 🜁 / ▽ / 🜃 / zu blühen / und zu wachsen / es hat alles seine Zeit / wenn es auff Erden Sommer ist / so ists in der Erden Winter / wie die Bergleute wissen; wenn nun ein Artiste einen liqüorem cujuscunque Regni coaguliren wil / muß er die Zeit in acht nehmen / nemblich wenn die Sonne im ♋ geht / oder wenn es ist Liquor Metallicus; wenn die ☉ im Steinbock geht; denn eo tempore ist verhanden Tempus & ordo putrefactionis magnæ Creaturæ. Wenn die Vegetabilia einzusetzen / hat auch seine Zeit. Er

setzt

setzt sie also tieff in die Erden 2. oder 3. Manns tief mit Erden wieder bedeckt / lästs stehen usque ad perfectionem. In diesem Natur-Feuer kan er congeliren alle liquores vegetabilibus perfectæ substantiæ animalis, mineralis & metallicæ; Der artiste thut hierbey nichts; GOtt und die Natur thuts. In diesem Wasser hab ich gesehen simplicem ▽am coagulatam in formâ pulveris rubicundissimi, Spiritu Vini, ☍ olivarum, therebinthine, Mayenthau / schlecht ist dieser Handel anzusehen / aber groß das Geheimniß; Es sind auch etliche / welche durch Cristallen-Spiegel; oder auch per reflectionem △ ☉is procediren / und ich gewisse Exempla / was damit ausgericht ist worden / aber es geschicht mit langer Zeit / und ist Gefahr bey Instrumenten / welche leicht vom Winde beschädigt werden. Was anlangt das gemeine materialische Feuer / darff man auch nicht viel Kunst; ich wil in einer Stuben oder Gemach ein Feuer haben / dem Philosophischen nicht ungleich / ohne Rauch / und 100. Gläser oder mehr uno calore continuo regieren / secundum gradus debitos, wären also 2. Stück oder requisita cum inferiori opere universalis dargethan / nemlich Materia & △ / mangelt noch eins / Instrumentum Physicum; Die Chymici brauchen Gläser / damit können sie ihre labores perficiren / aber gleichwol ist es Hetero-

geneum; Weil die Materia und Feuer-schlecht / und von der Natur selbsten formirt / so muß auch das Instrumentum von der Natur nicht durch Kunst gemacht seyn / biß auf ein Stücke; bedencke doch / bedencke doch selbsten; Worin wachsen die Mineralia, Metall, und Edelgestein? Antwort: im Lette und Steinen; diß Mittel muß der Philosophus auch practiciren / ein Instrument aus Steinen lassen aushölern / wie ein Apothecker-Büchse / dieselbe also umb die juncturen mit ▽. Leim wol lutiren / und mit Eisen ✠ weise wol vermachen / er muß aber zu seiner Materia auch observiren Proportionem Geometricam, sonst ist aller Labor vergebens / also hab ich nun hiermit mein Schul-Recht angezeigt / denen nemlich / welche Filii Naturalis Hermeticæ Philosophiæ sind.

Ejusdem Censura Hermetica im Majo 1631. adme.

In allen Creatis haben wir das Superius & Inferius, das Superius ist Spiritus Mundi in formâ liquidâ & siccâ. Sicca forma est ⊖ Naturæ vel Balsamuus Naturæ; Liquida in formâ ▽æ; Hæc ▽a si in exaltatione Leonis extrahirt in pleni lunio, est frigidissima, ex quâ congelat per se ☿ius Cabalisticus seipsum solvens, coagulans & figens Absque △e materiali, sine ullis

ullis ſumtibus & laboribus bene ficio △is Phyſici. Hic △is omnia corpora in primam materiam convertit generatur quidem in tempore æſtivo in ſummo calore alius ☿ius Cabaliſticus ſolaris, corporalis, (qui per fulmina (& hoc fulmen eſt ☿ius) arbores & turres deſtruens. In ▽ Pluviali, majali, tonitruali itidem latet ſic ☿ vel ⊖. ſed ſecundum tempore magis vel minus, quoad quantitatem paucis multa complector; eſt in 🜁e occultus vitæ cibus, quæ nos de`nocte rorem, de die ▽am rarefactam vocamus, cujus Spiritus inviſibilis congelatus melior eſt universâ terrâ; Paucis de Superiori, de in feriori magis pauca. Verum eſt Subjectũ Catholicum omnes res generales generans, conſervans, ſuccitans & gerens: ab hâc unicâ re omnia creata ſunt & creantur. Nullus Philoſophorum in publico nomen prodidit. Audi Amice, eſt Sal quoddam vel ſpuma Martis. Si noſti ex ⊖e iſto. ⊖em fuſſilem rubicundum elaborare abſque deſtillatione parvo labore, & cum illo ſolem vel omne Metallum & Mineram deſtruere, & in ſubſtantiam Salis redigere, Philoſophiæ es addictus, & in minus quære & majores cole. Si ex Archæo Salem Mineralem vel Mettallicum eodem modo abſolveris, felicior es; In omni Regno quære Sal fuſile, clarificatum, translucidum & tamen fixum,

& ſic teipſum & alios curabis; ſi hoc non intelligis, teipſum & alios perdes.

Excerpta ex Anonymi Libro, genandt: Amor Proximi geſchloſſen aus dem Oel göttlicher Barmhertzigkeit.

WEr das Aſtraliſche Saltz hat/ ſo iſts eine Arbeit 3. Tage/ und wird im Schmeltz-Tiegel verrichtet vom Anfang/ biß zum Ende/ wiewol noch viel Knothen von der Arbeit dieſer 3. Tage ſind.

Siehe/ ob das ▽ nicht △ in ſich hat/ denn das △ in ▽ gewandelt iſt Blut und Geiſt/ ▽ und Blut ſind eins/ und alle neugebohrne Erde beſteht aus △rigen ▽ das Waſſer iſt die prima materia aller Dinge/ es iſt der Mutterleib/ ſo alles neu gebühret/ es iſt nicht ohne Geiſt und Blut/ darumb bringts auch alles alte in die neu geburth/ und alſo werden aller himmliſchen Dinge Fürbilder auch in der Natur und Kunſt durchs Blut gereinigt.

Der ☿ius Sophicus iſt eine neugebohrne materia prima ſpermatica, darumb gebiehrt er auch alles neu womit er in einer Conjunction gehet/ und ſo nur eins ein Metall in ihm zerflieſt/ iſts unmöglich ihn davon zu ſcheiden; ja iſt unmöglich daſſelbe Metall wieder in formam Mettallicam zu bringen/

gen / weil in der materiâ primâ spermaticâ, allein aller Dinge generation, multiplication, auch neue Geburth ist / so müssen die Metall erstlich in materiam spermaticam gebracht werden / daß also eine Radicalis Mixtio oder Unio geschehen könte.

Alle vollkommne Medicin liegt warhafftig in der neuen Geburth / daß einige Curen geschehen durch rohe Dinge / ist darumb / daß das Centrum in vielen Dingen so hart nicht verschlossen / sondern der Archæus im Menschen / wenn er noch starck / leicht das gute vom Bösen scheiden kan / auch einige præparationes denn operi sophico gar nah verwand / so werden gute Dinge / particulariter und specificè (aber nicht universaliter) ausgericht.

Man muß beym Centro alles geflossenē bleiben / denn die materia prima omnium rerum ist nur eine / die hat sich in Schreck in 4. Qualitates getheilet / als in 2. geistlichen und leiblichen Elementen. Die leiblichen sind der geistlichen Wohnhauß / und die geistlichen der leiblichen Leben und Bewegen und Leben; Das 🜂 ist die Seele der 🜁 / und die Lufft ist des 🜄 Geist. Die 🜁 gibt allen Dingen die Lieblichkeit / und ein coagulirtes Wasser / und das Wasser eine aufgelöste flüssige Erde / sonder Lufft ist kein Bewegen noch Leben / weder im 🜄 noch 🜃 / weil die 🜁 allein das Bewegen aller Dinge ist / die 🜁

aber an sich selbst / als ein dünn gemacht rarificirts ▽ und das ▽ ein compactirte Lufft.

Alle Elementen descendendo durchs Luffts Kälte leiblich / also werden sie adscendendo , im Himmel aber descendendo in 🜃 verwandelt / wenn nun aus der 🜃 das △ durch Kunst geschieden wird / so hat man einen Ritter-Rock in der Chymischen Feldschlacht erhalten.

Wie alle Morbi durchs Licht der Natur / als einen compendio totius Mundi geholffen können werden / also können sie auch per curam fidelium durchn Glauben / wie die Aposteln gethan / vollkömmlich restituiret werden.

Es ist eine Warheit in Zeit und Ewigkeit / und diese ist GOtt selbst ; diese Warheit in ihre 3. Zeugen recht Recht erkennen / ist die rechte einige Weißheit / und dieser einiger Wahrheit Abbild microcosmice, und ihren Character miacrocosmice, magicè, Cabalistice und Philosophice, aus arbeiten ist die einige rechte Kunst / umb welcher Willen alle Menschen geschaffen sind. Also wird der Mensch ein rechter Theologus, in welchen die Magia ein H. Licht oder Geist ist (2) Astronomus, darin die Cabala, als ein H. △ und Glut ist (3) als ein wahrer Medicus, als in welchen die Philosophia als ein H. Saltz Oel oder ▽ ist. Also sind 3 Eins und Eins 3 / die

die von der Warheit zeigen in ihrer Harmonie.

Sebastian Sieben-Freund/

Von Schleüditzsch zwischen Hall und Leipzig; 36. Jahr ausgewesen.

Tuchscherers Sohn zu Verona im Kloster gelernt/ Elbingen 3. Meilen von im Kloster/ bey den Canonicis regularibus 3. viertel Jahr/ allda in der Stille laborirte/ mir nichts sagte/ als was ich wissen solte/ nur daß ich bißweilen mit zum Feuer sehen muste/ denn ich wuste damals nicht/ was universal, particular oder Lapis Philosophorum. Unterdessen reisete ich nach dem Groß-Cantzler von Pohlen/ so wassersüchtig gefährlich/ unterdessen informirt er mich das Werck zu treiben/ gab völligen Bericht der Farben/ da solt ich keinen Menschen dabey kommen lassen/ In der 7den Woche sahe ich Zeichen/ wie ich schrifftlich hinterlassen; Were (sagt er) eine Tinctur oder universal Medicin/ so ihm zu Verona sein abgestorbener Eden/ Bruder aufn Todbette und geleisten Cörperlichen Eyde in Schrifften anvertrauet/ das müste er verschwiegen halten biß an sein Ende zu Hamburg im güldnen Löw/ litte ein Schotte Tag und Nacht unleidliche Schmertzen und Pein/ daß er geruffen/ in die dritte

dritte Wochen sehr hatte viel Medicos und viel Medicin-Verständige gebracht: laborirte Podagra Chiragra und Arthritide, ich sahe ein klägliches Spectacul an ihm / daß uns die Augen übergingen/ wie sanfft ich ihm zu sprach / kriegt ich lange keine Antwort/ endlich sahe er uns ernstlich an / und ließ das Haupt sincken / begehrte keiner Artzney mehr zu hören; sondern vom Todt: Sebastian sagte: Er solte GOtt anruffen und seine Noth klagen; Ihm folgen und seine Mittel nicht verschlagen. Er solte Morgen Abends wieder mit ihm speisen; forderte einen Röhmer oder Glaß mit Spanischen Wein/ goß aus dem Büchßlein seiner Medicin 3. Tropffen drein/ der Wein ward alsbald roth als ein Blut/ gab auch der gantzen Kammer einen lieblichen Geruch/ als wenn sie von Zibeth, Moschus und Ambra wäre/ vermischts mit einem güldnen Griffel / und gabs dem Patienten zu trincken / vermahnte alle zu ein andächtiges Vater Unser: Befahl ihm / fleißig sich zuzudecken und zu schwitzen; keinen Menschen aber biß Morgen/zu ihm zu lassen/ denn nach 24. Stunden wolte er weiter rathen. Er hatte nach dem genommenen kein Wort noch Lebens-Zeichen mehr hören lassen/ lag im harten Schlaff / daß er schnarchte; Seb. rückte ihn hart rümb; Patiens sah ihn an mit Bestürtzung / wuste nicht ob er im Traum lege / oder wie ihm geschehe: Seb.

ließ

ließ ihn aus dem Bette heben / die Lacken hinweg thun (welche vom Schweiß und ausgetretenen ☿o so starzten / als wenn sie gestårckt) und frische unterlegen. Wie er nun auf den Stuhl sitzt: fragt Sebastian: Wie er sich befinde: Sagt er: Der Medicus ist mehr Gôttlich als Menschlich; so gantz haben mich meine Schmertzen verlassen / wiewol ich noch grosse Můde-und Mattigkeit in allen meinen Gliedern veespůhre. Seb. foderte noch ein Rôhmer Wein / darunter vermischt er noch einige Tropfen seiner Medicin / gab ihm die ein und ließ ihn noch 9. Stunden ruhen / biß es Zeit / daß sie zur Abendmalzeit schickten / fanden ihn noch schlaffend / weckten ihn auf / er sprang freudig rauß und ging aufs nôthigen mit uns zu Tisch / danckte GOtt mit heissen Thrånen. Da bekam er sonderliche Kost so stårckte / als Crams-und andre Vôgel: Es waren aber bey ihm 2. Studiosi Wittebergenses. Einer Nicolaus Clobes; Mathem. Canditatus. 2. Jonas Agricola Friburg und ein Zwickauer / ein bôser Bube: Der Schotte von den andern instigirt; Er solle / wo er wieder befehlen môchte zu gebrauchen / umb das Secret der Medicin anhalten; thats über der Mahlzeit / aber mit Sebast. hôchlichen verweisen; sagende: E hätte sich keines Uberfalls wieder zu befürchten; Er solte GOtt und ihm dancken. Es war Lapis Philosophorum: und gestund: Es kônte der

Metalle transmutation geschehen; nahm ein Zinnern Löffel auf den obstant, instant der Studiosus schütte drein wenig Tinctur/ hielts übers Licht / rieb die mit dem Finger im Löffel rumb / thät die Tinctur wieder mählich ins Glaß / so weit die Tinctur den Löffel berühret / so weit hat sie penetrirt / zu hohen ☉ verwandelt / begehrte der Schotte nochmahls / so nicht Entdeckung / doch Communication wenigs von der Tinctur selbst die Alchymia zu defendiren ; aber Seb. Siebenfreund / antwortete : Sufficiens Testimonium esse Corpus suum ; ließ ihm doch den Löffel ; Insidiæ struebantur; hinc tendebamus Wittebergam , tiam mutantes ante stadam nobis propositam, per Lüneb. Magdeb. Nahmen den Tisch bey D. Joh. Maj. Poet. Prof. Stube bey Ernst Bachio, Philos. & Med. D. blieben 4. Monath noch im ersten Monath kamen obgedachte Studiosi zu uns: nachdem kam auch der Schotte mit D. Thurnheissern Phil. & Medicin. D. zu Berlin. kehrten im Grauen Apffel im Marckte ein ; d. Maj. invitabatur nobiscum ad nuptias, ego ab amico fidelissimo per literas parentum avocabar. ille melancholiâ statim afficiebatur, præter consvetudinem ajebatque, sibi sanguinis guttulam, ceu △em ardentem cordi ejus incidisse, mox dum literas meas in manus sumsisset, mortem imminentem indicans, cum tamen non

non ægrotaret. Post dies 4. rediens: percipiebatur Sebastianus à Studiosis in domum Strauchii ad forum sitam vesperi nuptiis finitis ad potū nocturnum ducebatur, hoc obrutùs in lectum ponitur; post 2. horas cultro jugulum discindebant, & mortuum supra muros in fossam urbanam trajiciunt; quod per 2. demum annos compertum ancillâ infantem amissam quærente. Post hoc factum 4. hebdomades omnes discurrebant in mundum; apertò à me hypocausto reperiebam libellum absconditum, compactum in 24o.; in welchem ich die Handgriff / sonderlich das Universal/ sammt beyden particularibus, ex eodem fonte prodeuntibus gefunden; aber Medicin und Tinctur war weg; Ich nahm sein hinterlassen Geld / reisete mit nach Böhmen/ Mähren/ Oesterreich / Steiermarck / Italien / und wieder heraus durch Schweitz und Schwaben / so weits Geld reichte. Nach einem halben Jahre tingirte Thurnheuser in der Marck Brandenburg öffentlich; currirte gleichfals glücklich unheilbahre Kranckheiten / betrog Leute mit Sophistischen Processen / begab sich in Italien / nahm ein böses Ende; Der Schotte wegen Sodomitischer Sünde vom Bischoff zu Canterburia in England / verbrandt / zuvor aber mit dem Strick erwürgt; Der dritte / nemlich der Studiosus von Zwickau tingirte auch eine

Zeit-

Zeitlang / hielt sich prächtig / biß vors Ende / da er in Schuld gerieth. Marggrafen Joh. Friedrich / gewesenen Administratoris und Ertz-Bischoffs zu Magdeburgs Gemahlin ist ein falscher Procesſ gegeben. Weil aber die Marggrafin sich ohne Caution nicht einlassen wolte zum Verlag; ließ sich der Amt-Schösser von Weissenfelß zur Caution von diesem Betrieger bereden / der ihn vor dem mit Augen sehen tingiren / auf 4000. Rthlr. welche er auch / weil der Procesſ falsch / bezahlen muste / gerieth in eusserste Armuth: Der Thäter wurde zu Dreßden Lebenslang im Graben in Eisen verschlossen condemnirt. Die andern beyde sind auf der Reise von Rostock aus / nach Stockholm / durch Schiffbruch verdorben / da doch alle die andern / so auf dem Schiff / mit dem Leben davon kommen sind.

Also ist ein Weg / ein Mittel der Particular Tincturæ, ♄. 🜍. ♂. ☿. 🜔. △. 🜍 Vini rubei vel albi Urinæ reliquorum quoque omnium Animalium, Vegetabilium & Mineralium ſolum, modò materia una, nempe Corpus fixum, Cryſtallinum, Diaphanum, darumb am Jüngsten Tage in der Gestalt alle Geschlechte der Erden / ja alle Geschöpff erscheinen / qui jam cupiunt indies disſolvi, und muß beklagen / überweisen / und wider uns Zeugniß geben werden / da nun der himmlische Geist tanquam inferius heraus ge-

geschieden / und aus den Banden / darin er liegt / ledig wird / qui est in omnibus rebus, und gesagter Weise ist Inferius sicut superius depuratum, und ein warhafftig receptacul verhanden / Spiritus ætherei, den himmlischen und lufftigen Geist / darin wir und alles leben und schweben / das Hauchen GOttes / der alles in allen / die Seele der Welt / das rechte Qv Ess, die wachsende Krafft Bernhardi, die Influentiam rerum, als in einem Wasser sui generis & speciei zu fangen / so wol wie im Universal der Acker verhanden / imgleichen allhier (in particularibus) damit dem Saamen procediret wird Philosophico more.

FINIS.



Das

Das ☉ Potabile zur Gesundheit wird gemacht wie folget:

NImm den 🜍 und 🜔 des ☉des und solvire die beyde in ♎︎ii so wird der ♎︎ii sich färben / denn so giesse 3. Theil 🜭sat optimi dazu / und digerir es zum minsten 12. Tage biß es schön roth wird / so hastu ein wahres ☉potabile. Der Spiritus Vini kan von den ♎︎ii auch von den extrahirten 🜍e nimmer wieder geschieden werden / eben so wenig als ▽ vom Wasser / denn das wahre Solvens kan von den Soluto nicht wieder separirt und geschieden werden.

SUB UMBRA ALARUM TUARUM. JEHOVA!

Letztes Testament.

Eines Vaters Seinem liebsten Sohne hinterlassen.

LIebster Sohn / du solt wissen / daß ich durch die Gnade GOttes in Christo mit vielen und grossen Studiren / Nachdencken / Mühe und Arbeit / von dem 20. biß in das 40. Jahr meines Lebens eine Wissenschafft und groß verborgen Geheim-

niß

niß (so von viel 1000. Jahren hero unter den Weisesten der Welt verborgen und heimlich gehalten worden / und kein Mensch leichtlich wegen Mißbrauch mit guten Gewissen zu entdecken als allein denen so GOtt fürchtig/ fromm / gottselig / und keinen Lastern ergeben sind) erlernet und überkommen / angesehen ich niemals umb Reichthumb und zeitlichen Gut / sondern allein umb Gnade in Christo JEsu / Weißheit / Verstand / Klugheit Gesundheit und ewiges Heil und Wolfahrt meiner Seelen gebethen. Dancke derowegen dem Allerhöchsten GOTT und HErrn Himmels und der Erden / der mir solches gnädig offenbahret / mich darneben hertzinniglich erfreuet / daß an mir wahr worden/ was Christus unser Seligmacher / Heyland und Mittler bey GOtt seinem Himmlischen Vater / und auch unser umb seinet willen gesagt / nemlich : suchet am ersten das Reich GOtttes / so wird euch das ander alles zufallen.

Damit du nun aber liebster Sohn solcher Gnade und Segens von GOtt unserm himmlischen Vater in Christo JEsu mögest theilhafftig werden / so erinnere dich aus dem Catechismo.

Liebster Sohn! Noch ists übrig / daß ich dich warne / diesen so grossen Schatz in der Stille und einen schlechten bürgerlichen Leben und Stand ohne Pracht / Hoffarth und

und

und Uberfluß zu geniessen / keinem Menschen davon etwas zu sagen / ja deinen eigenen Brüdern und Schwestern / Weib und Kindern / nichts zu sagen / damit du nicht in Leib- und Lebens-Gefahr / ja umb deine ewige Seligkeit kommest / halte deine Zunge im Zaum / und thue deinem armen Nechsten Hülffe in aller Stille und Verborgenheit / damit sie nicht erfahren / von wem ihnen solches herkomme / so wird solches GOtt / der ins Verborgene siehet / dir öffentlich vergelten. Offenbahre diese Wissenschafft deinen eigenen Kindern nicht / es wäre denn / daß dir GOtt einen Sohn gäbe / so fromm / Gottsfürchtig und von GOtt dazu beruffen / wo nicht / sage es lieber vor deinem Tode einen frembden / doch frommen / Gottfürchtigen / und würdigen Mann / welchen du durch lange Jahre hast kennen lernen und wol probiret / damit du das verliehene Talent nicht gantz mit dir in die Erde vergraben lässest / sondern wie andere damit wucherst / und ein Vater werdest Philosophischer Kinder: Daß ist / daß es andre würdige aus deinen Schrifften nach Gottes Willen lernen und begreiffen mögen / und denen dürfftig Armen / da es nimmer an mangeln wird Gutes thun / und in ihren Noth zu Hülffe kommen mögen ; mir hat es kein lebendiger Mensch gesagt / noch durch Unterweisung gelernet / sondern habe es durch unaussprechliche Mühe und Arbeit / aus

aus dem Büchern und tuncklen Schrifften der alten Weisen durch die Gnade und Liebe Gottes begriffen und gelernet. Denen es Gott geben will / ist es klar und deutlich gnug beschrieben; denen er es aber nicht geben will / blendet er die Augen ihres Verstandes / und macht sie in dieser Sache zu Thoren. Befleissige du dich der Weißheit die für GOtt gilt / und und lasse alle andere Weißheit der Welt fahren. Begehre nicht Weltweise zu seyn / sondern trachte nach der Weißheit der Kinder GOttes / die den Weisen der Welt eine Thorheit ist. Trachte dahin / daß du für einē Thoren gehalten werdest von den Weisen und Klugen der Welt / denn also muß es seyn / der Weltweißheit ist eine Thorheit bey GOtt / und die göttliche Weißheit eine Thorheit in dem Verstand der Weltweisen und Macht der Sünden.

Liebster Sohn / du solt auch nicht promiscue alle Bücher so dir vorkommen / lesen / sondern die besten / und darin die unfehlbahre Warheit geschrieben ist. Vor allen andern Dingen in der Welt mache Profession von der Gottesfurcht.

GOtt gibt niemand Gnade und Gaben / daß er sie verstecken / sondern seinem Nächsten zum besten und GOtt zu Ehren brauchen solle / ein erschrecklich Exempel hast du an Francisco.

Mein liebster Sohn! Hierin ist eine Vermahnung von mir geschrieben / wie du

gegen GOtt und deinem Nächsten Christlich leben solt. Damit du aber alles wol verstehest/ was hierin geschrieben ist / ist mein ernstlicher Wille und väterlich Bitten an dich / daß du dieses nicht eröffnen uud lesen sollest / du seyst denn erst zu deinem rechten Verstand und zwantzigsten Jahren gekommen / auch niemand anders sol es erbrechen / als du selbst. Und so es iemand anders zu Handen kommen solte / bitt ich denselben / wer es auch ist / respectivè dienstlich/ daß er dieses meinem ältesten Sohne selbst zu treuen Händen unerbrochen zustellen wolle. Weil hierin nichts ist / als nur eine treuliche Vermahnung an denselben meinen lieben Sohn.

Lieber Sohn derhalben soltu wissen/ daß das ♁ das rechte Bad des ☉is sey / die Weisen haben ihn genand Examinatorem und den Brunn Stylangem die Poëten aber schreiben/ daß in diesem Bade der Vulcanus den Phœbum abgewaschen und gebadet habe / und ihn von aller Unreinigkeit und Unvollkommenheit gesaubert.

Es ist aber das ♁ in seiner Generarion und Geburth entsprungen aus dem allerreinesten und besten ☿io und 🜍e unter der Art des Vitrioli. in einer metallischen Form / Gestalt/ und Schönheit.

Das ♁ ist ein Mineral und eine Art des Vitrioli/ doch das eine metallische Form und Glantz hat / welcher vom Geschlecht des Vitrioli aus dem besten und reinsten 🜍e und ☿io

ge-

gebohren / so bey den Alten ♄ oder Bley geheissen ist worden / Besehe folgende Figur.

Der Reichs-oder Welt-Apfel / welchs das Zeichen des ♁ii ist / bedeutet die materiam den ♁. Der Siebenfache Stern bedeutet auch den ♁ / und in ihm alle 7 metall unsichtlich in ihm verborgen / und aus ihm sichtlich gebohren werden / der schwartze Strahl des Sterns / den ♄ oder Bley und den ♁ selbst / in seiner sichtlichen Form / welches das Bley und Saturnus der Weisen ist / und die andern 6. metall unsichtlich unter seiner schwartzen Gestalt verbirgt. Denn alle metall können auch aus dem ♁ gemacht werden. Besehe Alexandrum von Suchten in s. Buch / so er ♁ii Mysterium geminum nennt / im andern Theil Fol. 428. In dieser materia dem ♁o / ist Himmel und Erde / wie die Sphæra und Terræ globus auf beyden Seiten ausweisen und andeuten / auch ist darinnen die Weiße und Röthe ♀is und ☿ / wie der Adler und der Löw / auf beyden Seiten anzeigen / ja alle 4. Elementa seynd in der Materia / denn in der Erden ist Erde und Wasser / im Himmel Feuer und Lufft; Dieses alles ist gleichsam wie mit einer Ketten in der Materia zusammen verbunden / und diese Materiâ nemlich das ♁ ist der Weisen ihr ☿ und das ▽. das ☉ und das ☽. und aller Metallen / welche ihr ▽. des Lebens draus schöpffen müssen und trincken / wie der Becher über dem Character des ☿ii ausweiset / da ☉ und ☽. heraus wachsen / und ♂♀

und ♄. ♃ zur Seiten stehen. Der schwartze Circul des ♄i / bedeut wieder das Bley oder den ♄ / dadurch allemal die Weisen den ♁ verstehen / und die Hand dabey aus dem Himmel oder Wolcken schweret / daß das die rechte wahre Materia der Weisen sey / nicht zwar das gemeine Bley / sondern wie gesagt / das Bley der Weisen welchs das ♁ ist. Die Sonne in dem schwartzen Circul deutet an / daß das ☉ in den ∽ ♄i i. e. ♁ii solvirt werden muß / denn der ∽ ♁ii ist das solvens des ☉ / darin fault das ☉ und wird gantz schwartz. Diß alles beschleust der mittelste Circul in sich / weil derselbe zugleich das Zeichen des ♁ und des ☿ii der Weisen ist / wie erscheinet / wenn es aus der Figur allein also angesehen wird.

So ist der Character oder Zeichen des ♁ii das Unterste / welches also allein fürs Auge zustellē:

Das Zeichen ☿ii aber allein ist das Oberste und erscheinet also alleine für sich e. g.

Die Worte im Circkel nennen die materiam nicht mit dem gemeinen Nahmen / sondern mit dem rechten Nahmen Vitriol / denn es ist der Vitriol der Weisen eine Art und Geschlecht

schlecht des Vitrioli unter einer metallischen Form/ wie oben schon gemeldet ist.

Der gantze Procefs ist also:

Mache einen Regulum ♁ii mit ☉/ den verpuffe oder detonire (wie die Chymici reden) mit 🜍 🜕 und 🜿; was noch nicht alles calcinirt ist/ detonire und calcinire wieder mit neuen 🜍e 🜿 und 🜕o/ bis der gantze Regulus mit dem ☉o calcinirt ist/ denn so giesse auff die mit 🜍e/ 🜕o und 🜿 calcinirte materiam destilirt Regen-Wasser warm/ laß es über Nacht in der Wärme stehen/ denn gieß es ab/ und filtrir es durch grau Papier/ wenn es klar ist/ so sprütze klahren destilirten + vom Wein darin/ so præcipitirt sichs Blut-roth/ das laß sich wohl setzen/ denn gieß das 🜄 vom rothen 🜍e ab/ und das nachbleibt und roth ist/ welchs der 🜍 ☉ und ♁ii ist/ lasse sanfft trocken werden und behalts/ aus dem überbliebenen Cörper und Remanenz/ nachdem es wol reverberirt worden/ muß man das 🜔 auslaugen/ und mit Sp. Vini clarificiciren/ durch abdestilirung oder abrauchen des Spir. Vini bis es klahr und rein genug ist vid. Commentar. fol. 70. §. 20. Darnach sol man das Saltz mit dem 🜍e des ☉ vermischen/ so daß man nehme einen Theil 🜍is/ 1. Theil Salis und 1. Theil/ Butyri ♁ii und digerir und figir es/ bis es roth ist; Das 🜂 muß im Anfang linde seyn/

 bis

bis die Schwärtze und Farbe erschienen/darnach muß das △ gestärcket werden bis es vollkommen weiß und roth wird.

Wenn es nun fix ist/ sol es mit ☉o fermentirt werden; 3. Theil ☉ zu 1. Theil der rothen Tinctur sol man mit einander fliessen lassen/ so ist die Tinctur fertig. vid. in gemeldtem Tractat Comment. Pharmar. Cathol. Fol. 70. §. 20.

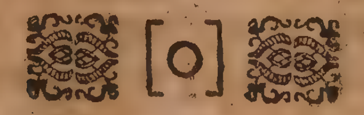
Die Augmentation und Vermehrung geschicht mit dem Butyro oder Spiritu ♁ii, (welches einerley ist und mit den 🜍 ♂tis und ♀is roth gemacht worden/ denn das Butyrum ♁ii zeucht den 🜍 und Farbe aus dem ⊽irten 🜍e ♀is und ♂tis per modum digestionis und färbet sich damit roth. Auch färbet sich das Butyrum ♁ii von seinem eigenen Cinober / der sich in der Destillation des Butyri ♁ii in den Halß der Retorten angesetzt.

Das Glaß muß allezeit wol in der Arbeit verschlossen seyn mit Sigillo Hermetis i. e. oben zugeschmoltzen / und das Feuer sol keine Minute ruhen oder ausgehen/ sondern mit höchsten Fleiß regieret werden / und unterhalten / bis zum Ende des Wercks.

Das Gewichte des 🜍is ⦶i und 🜿 beschreibt Paracelsus / und ist also: Nimm 8. Loth ⦶ 4. Loth 🜍 und 2. Loth 🜿i, misch es untereinander / dieses aber ist ein gewaltiges Schlag-Pulver / da man sich wohl muß mit vorsehen / denn so es alles allein

lein im Tiegel zum Feuer gesetzt würde im Schorstein / muß man alsbald davon gehen / denn so gehet es an / so bald der † durchaus warm wird / und thut einen mächtigen Schlag / daß man nicht weiß wo ein Stück vom Tiegel blieben ist. Darumb muß man damit cautè ůmbgehen / wenn man das Pulver auff den geflossenen Regulum nach und nach träget / damit nicht zu viel auff einmahl genommen werde / welches die Erfahrung am besten lehren wird. Besser wird es angehen wenn der Regulus pulverisiret und mit dem andern Pulver wohl vermischt / Löffel weise in den Tiegel / so glüet nach und nach / getragen wird.

Das Butyrum ♁ii kan auch mit ⊖ und Vitriol so wol gemacht werden als mit dem ☿≏to, denn der ☿≏tus wird durch ⊖ und Vitriol gemacht / und ist ein groß Gifft und gefährlich damit ůmbzugehen / wiewohl das Butyrum ♁ii auch gifftig ist / man muß die Nase wohl verwahren / daß man den Geruch und Dunst bey Leibe nicht in sich ziehe und Schaden bekomme an Gesundheit und Leben.



Das gantze Schema oder Figur ist wie folget :



Noch eins hab ich vergessen oben / so diese Figur anlangt / nemblich daß die Sonne oder ihr Circul schwartz ist / wie der Circul des ♄i oder ♄ii, das thun die Weisen darumb / damit sie andeuten wollen / daß ☉ und ♄ium ein Metall ist in der Kunst. Daher haben viel Philosophi das Gold Bley / und das Bley / verstehe das ♄ium ☉um genennt. Denn aus diesen beyden wird der Lapis Philoso-

losophorum gemacht / und das ♀ ist das erste Metall / daraus alle andere wachsen/ denn wenn ein Metall zu dem Grad des ☉ des kömmt / kan es von Natur nicht höher kommen / und ist zu der höchsten und endlichen Perfection gekommen. Die Weisen halten deswegen das erste und letzte Metall / als ☉ und ♁ in ihren Wesen für ein Metall. vid. Tractat. de Pharmaco Cathol. fol. 18. num. 2. Dieser Tractat ist in 4to. Lateinisch / da kanst du es lesen.

Das gantze Philosophische Werck ist in diesen kurtzen Worten begriffen:

Es glaube / wer es glauben wil /
Es ist die Welt / darauff ich ziehl /
Neptunus und Venus machen fliegen (gen
Die Schlange die sonst muß unten lie-
Mars zwinget die Welt durch Niter und
Schwefel (Nebel.
Bacchus erhält die Seel und geistliche
Der Geist regiert / die Seele wirckt mit /
Die Erde als Bacchi Sitz vergesse nicht.

Auslegung der Verse.

♁ ist prima materia aller Metallen, welche als eine Welt-Kugel abgebildet wird; also: ♁.

Neptunus wird allhier das Saltz genennet / der Abgott Neptunus ist ein Saltz / so im ▽ oder See ist / denn aus der und Saltz ▽ wird das Saltz gemacht.

Venus ist der Vitriol.

Durch

Durch die Schlange wird der ☿ verstanden/ der eine Schlang genennt wird / ♂ ist ein Kriegs-Held / der mit Pulver und Schiessen umbgehet/ das Pulver aber/ wird aus 🜂 und ⦶ gemacht.

Durch die Welt verstehe den ♃ium, welcher hier eine Welt genennet wird. Bacchus ist der 🜿 oder Weinstein/ denn der 🜿 muß auch bey den 🜍 und ⦶ seyn. Denn der 🜿 erhält die Seele und 🜍 des ☉des/daß er nicht verschwindet und verlohren gehe mit dem ☿io.

Der Geist ist der Spiritus Saturni/das ist/ das Butyrum oder Sp. ♃ii.

Die Seele ist der 🜍 oder rothe Tinctura so ein Dunst oder Nebel genennt wird / & est revera vapor & fumus, sed siccus, wie an dem gemeinem 🜍e zu sehen.

Die Erde / darin steckt der 🜿 oder ⊖/ denn des Bacchi Sitz ist die Remanenz / darin das Saltz ist / nachdem der 🜍 daraus gezogen ist; Was aber der 🜿 für eine Eigenschafft mit den Metallen habe/ besiehe den Tractat, Commentatio de Pharmaco Catholico in 4to. fol. 14. §. 9. fol. 19. §. 4. fol. 12. §. 5.

FINIS.



